



Leitfaden *Jugendvision* Medien für Umwelt & Natur

Medienpädagogisches Modell für Bildungs- und Freizeiteinrichtungen



Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit
im Natur und Umweltschutz e. V.

Impressum

Herausgeber:

Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit
im Natur- und Umweltschutz, FÖN e. V.
Haus der Natur
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Email: foenpotsdam@gmail.com

Redaktion / Fotos:

Kristin Ehlert
Uta Greschner
Ernst Alfred Müller
Jutta Schölzel

Weitere Informationen:

www.jugendvision.com
www.oekofilm tour.de
www.foenwelt.de

Druck:

Laserline Digitales Druckzentrum
Bucec & Co. Berlin KG

1. Auflage
250 Stück
© 2015

Förderung

Dieses Projekt wurde gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück, das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.



Inhalt

Für nachhaltige Entwicklung

Grußwort von Günter Baaske, Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg	2
---	---

Das Interesse fördern

Über die Notwendigkeit medienpädagogischer Ansätze bei der Nachhaltigkeitskommunikation	4
---	---

Eine Lücke schließen

Wozu das Projekt <i>Jugendvision</i> ?	6
--	---

Was kommt von Draußen rein?

Natur- und Umweltbildung heute	8
--------------------------------------	---

Mülltrennung reicht nicht aus

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitskommunikation

Thema: Kommunikation gegen Freiräume für Rechtsextremismus und Gewalt	10
Thema: Armut und Reichtum, Flucht und Migration	11
Thema: Kommunikation und Partizipation der Jugendlichen	13
Thema: Klimawandel und Energie	14
Thema: Globalisierung und Konsumverhalten	15
Thema: Bewahrung der biologischen Vielfalt	16

Projektschmiede

Modulare Bausteine von *Jugendvision* zur medienpädagogischen Arbeit

Modul: Filmgespräche	18
Modul: Aktive Medienarbeit	18
Modul: Kreativer Ideen-Wettbewerb	20
Modul: Multiplikator-Fortbildungen	22

Evaluation des Projekts <i>Jugendvision</i>	24
---	----

Filmverzeichnis	27
-----------------------	----

» Nachhaltige Entwicklung zu erlernen geht alle an. Dafür ist es nötig, dass alle Akteurinnen und Akteure, die dazu beitragen können, kooperativ und vernetzt zusammenwirken. Notwendig ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen nicht länger nur punktuell, sondern systematisch und strukturell zu verankern. Zugleich muss sie öffentlich sichtbar werden und sich künftig stärker in Netzwerken und Kooperationen vollziehen, aus denen sich regionale Bildungslandschaften entwickeln.

(Natürlich. Nachhaltig. Brandenburg. Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg, Landesregierung Brandenburg, 2014)



Günter Baaske

Minister für Jugend,
Bildung und Sport des
Landes Brandenburg

Für nachhaltige Entwicklung

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

digitale Medien sind aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Sie bieten neue, attraktive Zugänge zu vielen komplexen Fragestellungen und Themenfeldern der nachhaltigen Entwicklung. Die zunehmende Technisierung und Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt verlangen auch neue Formen der Kommunikation – gerade mit künftigen Generationen – über eine Lebenswelt, die durch Klimawandel, Verlust an Biodiversität, Globalisierung und wachsende Migration bestimmt ist.

Seit zehn Jahren wird im Land Brandenburg die Öko-filmtour organisiert, ein Festival für Umwelt- und Naturfilme. Jahr für Jahr werden von Januar bis April in vielen Orten unseres Landes aktuelle Filme aus dem gesamten

deutschsprachigen Raum zu diesen spannenden Themen gezeigt, darunter auch zahlreiche Filme für Kinder und Jugendliche.

Wenn die Eltern abends zur *Ökofilmtour* eingeladen sind, sehen die Kleinsten am nächsten Morgen im *Ök kinder kino* ihre Filme. Und das, obwohl es vielerorts kein Kino gibt. Mit Hilfe der Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück, wurde für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 10 und 20 Jahren das Projekt *Jugendvision* zur medialen Nachhaltigkeitskommunikation entwickelt. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hat gemeinsam mit dem früheren Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz dafür die Kofinanzierung aus Lottomitteln ermöglicht.

Die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« 2005 bis 2015 hat unter Jugendlichen die Auseinandersetzung mit einer großen Vielfalt an Themen und Fragen unserer Zeit angeregt. Der Träger der *Ökofilmtour*, der Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz, FÖN e.V. Potsdam, hat diesen Diskussions- und Lernprozess drei Jahre lang mit Filmen begleitet. Filme der *Ökofilmtour* dienten oftmals als gute Diskussionsgrundlage, und die Jugendlichen setzten ihre Visionen sogar in selbstproduzierten Kurzfilmen um. Die Akteure haben Methoden für Schulprojekte und Anregungen zur Partizipation entwickelt, insbesondere in außerschulischen Veranstaltungen. Ein jährlicher Wettbewerb gab dafür noch zusätzlichen Anreiz.

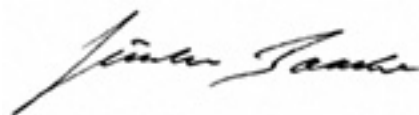
Zugleich hat das Bildungs- und Jugendministerium, gemeinsam mit dem Umweltministerium, in einem Jugendforum, das durch *Jugendvision* unterstützt wurde, und am *Runden Tisch* eine breite Diskussion zur Nachhaltigkeitsstrategie für Brandenburg entfacht. 2014 wurde diese Strategie nach vielen Hinweisen und Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger von der Landesregierung beschlossen. Dabei haben auch Jugendliche ihre Ideen und Forderungen

in den Diskurs für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in Brandenburg eingebracht.

Diese Broschüre möchte Lehrkräften und Akteuren im Umwelt- und Naturschutz einige mediale Möglichkeiten aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Leitfaden für eine nachhaltige Kommunikation mit Jugendlichen an die Hand geben.

Ich danke allen Akteuren für ihr Engagement in dieser Sache.

Potsdam, im Juli 2015



Günter Baaske

Minister für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

» Nachhaltigkeitskommunikation ist ein Verständigungsprozess zur zukunftssicheren gesellschaftlichen Entwicklung. Das Leitbild der Nachhaltigkeit steht sowohl für Werte und Normen wie inter- und intragenerationale Gerechtigkeit als auch für Ursachenforschung und Problemwahrnehmung mit dem Ziel individueller und gesellschaftlicher Handlungsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten. Erweitert richtet sich der Begriff auf folgende Bereiche:

- Ökonomische Dimension: z. B. Globalisierung, Ungleichverteilung von Wohlstand und Ressourcenverknappung, Erwerbschancen, Sicherung von Arbeitsplätzen
- Ökologische Dimension: z. B. Klimawandel, Bodendegradation, Verlust an Biodiversität, Wasserverbrauch
- Soziale Dimension: z. B. Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Einkommensunterschiede, Diversity und Gender
- Kulturelle Dimension: z. B. Lebenswelten und soziale Milieus, Bildungschancen, Bildungsdiskurse zur Nachhaltigkeit

(Gerd Michelsen und Jasmin Godemann: Nachhaltigkeitskommunikation, oekom Verlag, 2005, ISBN 3936581339)

Das Interesse fördern

Über die Notwendigkeit medienpädagogischer Ansätze bei der Nachhaltigkeitskommunikation

In der Studie des Umweltbundesamtes von 2011: »Einblick in die Jugendkultur. Das Thema Nachhaltigkeit bei der jungen Generation anschlussfähig machen« stellten die Autoren Sie Liong Thio und Dr. Edgar Göll die Frage nach den Gründen, die für das abnehmende Interesse an der Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblematik unter Jugendlichen verantwortlich sind. Sie postulierten, dass »das Leitbild der Nachhaltigkeit Jugendlichen eine Orientierung für persönliche

Entfaltung und gesellschaftliches Engagement und eine sinnstiftende Bedeutung auch für zivilgesellschaftliche Teilhabe bieten« könnte.

Dem gegenüber stand aber die Feststellung aus Umfragen und den vielen von ihnen analysierten Studien aus der Jugendforschung, dass die Jugend zunehmend das Interesse an Umweltthemen und Problemen der Nachhaltigkeit verliert. Vier Schwerpunkte werden als Ursachen dieser Tendenz festgestellt, die eng miteinander verwoben sind:

- die hohe Komplexität und die schwierige Verständlichkeit der Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblematik,
- die Überlagerung der Themen durch Probleme, welche den Jugendlichen näher zu sein scheinen wie drohende Arbeitslosigkeit, Schwierigkeiten der Orientierung in einer komplexen gesellschaftlichen Situation sowie die Aussplitterung heutiger Jugendkulturen in diverse »Szenen« und Subkulturen,
- die – den Jugendlichen selber durchaus bewusste – pragmatische Diskrepanz zwischen den artikulierten Einstellungen bzw. dem Umweltbewusstsein der Jugendlichen einerseits und ihrer Alltagswelt bzw. ihrem Alltagshandeln andererseits
- Defizite bzw. Unzulänglichkeiten der Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation selbst.

Heute sind die wesentlichen Umweltbereiche Familie, Schule und Arbeit sowie Politik und Gesellschaft, so die Schlussfolgerung, von einem schnellen tiefgreifenden Wandel betroffen: Familienstrukturen ändern sich hin zu den Alleinerziehenden oder sogenannten Patch-Work-Familien. Bei Bildung wird um Chancengleichheit gerungen, die Medien steigern für Smartphones oder Computerspiele unaufhörlich die Suggestivkraft und überall erhöhen sich die Wahlmöglichkeiten der Jugend. So haben sich nicht nur Werte, sondern auch das Verhältnis zwischen der Gesell-

schaft und ihren Mitgliedern und damit der Lebenswelt, dem Alltag und dem sozialen Zusammenhang deutlich geändert.*



Für eine verbesserte Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation gaben die Autoren der UBA-Studie zehn Empfehlungen, die somit auch Ausgangspunkt für das Projekt *Jugendvision* waren:

1. Möglichkeiten der Identitätsstiftung durch Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen nutzen;
2. Verantwortungsgefühl und Wunsch nach Fairness fördern;
3. Alltagskompetenzen fördern – Beispiel Gesundheit;
4. Schulen zur Gesellschaft hin öffnen;

» *Nachhaltige Entwicklung mit Erfolg zu positionieren, kann jedoch gelingen, wenn die Vermittlung des Leitbildes sich besser an die spezifischen Lebens- und Alltagswelten der Jugendlichen anschließt. Der Entwicklung und Gestaltung einer auf Jugendliche ausgerichteten Umweltkommunikation kommt deshalb in dieser Hinsicht eine bedeutende Rolle zu.*

(Sie Liang Thio und Dr. Edgar Göll, Einblick in die Jugendkultur. Das Thema Nachhaltigkeit bei der jungen Generation anschlussfähig machen, UBA-Studie, 2011)

5. Neue Medien (Internet) besser nutzen;
6. Zivilgesellschaftliches Engagement besser fördern;
7. Freiräume für eigene Aktivitäten von Jugendlichen schaffen;
8. Freiwilliges Ökologisches Jahr stärken und erweitern;
9. Multiplikatoren und Vorbilder aktivieren;
10. Veranstaltungen, Events und besondere Anlässe nutzen und kreieren.

So war es das Ziel, Kreativität und Gestaltungskompetenz Jugendlicher im Alter von 10 bis 20 Jahren für die Nachhaltigkeitskommunikation via Medien modellhaft zu fördern und das Projekt durch methodisch-didaktische Arbeitsweisen innovativ zu entwickeln.

Filme des Brandenburger Festivals des Umwelt- und Naturfilms *Ökofilmtour* dienten als Diskussionsgrundlage, und die Jugendlichen setzten in selbstproduzierten Kurzfilmen das Erkannte kreativ in Visionen um. Diskussionsprozesse wurden medial begleitet und ermöglichten somit eine öffentliche Präsentation als konkretes Erfolgserlebnis. Durch den jährlichen Kreativwettbewerb wurde dieser Anerkennungsprozess noch weiter verstärkt.

* Gerhard de Haan: Potenziale der Umweltbildung zwischen Bildungsreform und virtuellen Welten. In: Brickwedde, Fritz/Bittner, Alexander (Hrsg.): *Kindheit und Jugend im Wandel! Umweltbildung im Wandel?* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2009

» *Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.*
(Antoine de Saint-Exupéry, *Der kleine Prinz*)

Eine Lücke schließen

Wozu das Projekt *Jugendvision*?

Sicher gibt es inzwischen einige medienpädagogische Angebote auch im Hinblick auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen: z.B. in Rahmenprogrammen für Kinder und Jugendliche der Naturfilmfestivals *NaturVision* in Ludwigsburg und *Greenscreen* in Eckernförde, unterstützt von der Heinz Sielmann Stiftung, oder das DBU-Projekt *Graslöwen-TV*. Auch der *Nachhaltige Filmblick* des Berliner Kollegs für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE) erforscht die Kommunikation von Nachhaltigkeit durch audiovisuelle Medien. Das Panel *Jugend denkt um.welt* hat sie Europa weit als Klimabotschafter verstanden und realisierte mit Profis aus der Werbefilmbranche originelle Umwelt-Spots.

So hat auch das Berlin-Brandenburger Landesinstitut für Schule und Medien LISUM die Aufgabe, Pädagogen für die Filmbildung zu qualifizieren, Partner für Schulen zu sein sowie auf dem Bildungsserver Unterrichtsmaterialien anzubieten. In der Reihe *FilmErnst* und zu *Schulfilmwochen* werden in den Kinos des Landes medienpädagogisch wertvolle Filme für alle Jahrgangsstufen mit Begleitgesprächen gezeigt. Warum dann noch ein Schulmedienprojekt?

Da es Kinos in Brandenburg nicht flächendeckend gibt, wurde *Jugendvision* für die Altersgruppe zwischen 10 und 20 Jahren im schulischen und außerschulischen Bereich entwickelt. Wie die *Ökofilmtour* – aber ganzjährig – stellt

sie hier ein flexibles mobiles Angebot für 70 Brandenburger Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen dar (2012 bis 2015 in 40 Orten mit 133 Veranstaltungen). Diese Filme sind meist nicht in den Bildstellen und Medienzentren vorhanden.

Im *Ökokinderkino* wurde von FÖN e.V. zunächst bei den jüngeren ausprobiert, was Video-Workshops mit Umweltfilmen bewirken, um Kinder damit zu eigener Kreativität anzuregen. Gerade für die Jahrgänge ab Klasse 5 wünschten sich viele Schulen und Freizeiteinrichtungen, die erfahren hatten, wie Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) über das Medium Film anschaulich erlebbar, leichter verständlich gemacht und medienpädagogisch vertieft werden können, ein kontinuierliches Angebot.

Zu Beginn wurden Kooperationspartner aus vielen Bereichen der Medienarbeit mit Jugendlichen gesucht. Dazu gehörten Organisationen wie die Naturschutzjugend (NAJU), die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU) und andere Umwelt- und Naturschutzvereine, ebenso Experten aus der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wie des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung oder Journalisten der Wissenschaftsredaktion *OZON* unterwegs im RBB-Fernsehen.

So gelang es, das Projekt *Jugendvision* in modularen Bausteinen zu entwickeln, die nicht nur für, sondern gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen gestaltet wurden. Entsprechend der BNE sind die Themenbereiche weit ausgelegt und gingen über technische Fragen wie Energieeffizienz oder Klimaschutz hinaus. Zudem konnte ganzjährig modellhaft und innovativ mit Schulen und Jugendeinrichtungen, die dazu bereit waren, gearbeitet werden, was nun im Folgenden dargestellt wird.



» Die Gestaltung der Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung kann nur gelingen, wenn die Menschen diesen Prozess als eigene Aufgabe begreifen. Dafür ist eine Kultur der Teilhabe erforderlich, eine Erweiterung der Demokratiekompetenz sowie eine Re-Politisierung der Debatte – damit jede(r) Einzelne die gesellschaftlichen Entwicklungen als gestaltbar erleben kann.

(Friedrun Erben, Gerhard de Haan, Nachhaltigkeit und politische Bildung, 2014 – Aus: www.bpb.de/apuz/188665/nachhaltigkeit-und-politische-bildung?p=0)

Was kommt von Draußen rein?

Natur- und Umweltbildung heute

Als die Ökofilmtour zweimal als offizielles Projekt des Landes Brandenburg für BNE zertifiziert wurde, war es Prof. Gerhard de Haan, der die Akteure von FÖN ermutigte, in Schulen zu gehen und mit den Filmen und Gesprächen dort für die BNE von außen Impulse zu geben. Die Fernsehjournalisten der Umweltredaktion OZON des RBB-Fernsehens hatten dazu bereits für ihre Filme zur Umwelt- und naturkundlichen Bildung langjährige Erfahrungen mit Partnern gemacht, denen dieses Anliegen für den Unterricht in Schulen und für die Freizeitgestaltung mit Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Anliegen war. Denn die Situation, die sie zurzeit vorfinden, ist alarmierend, wie in der Sendung OZON unterwegs am 27. Januar 2014 gezeigt. Hier der Presstext der Redaktion, der einige aktuelle Aspekte dieser Sorge in den Filmbeiträgen widerspiegelt:

Digitale Kindheit – Kinderleben ohne Natur?

Dass Kinder kaum noch im Freien herumstrolchen, hält der Berliner Naturphilosoph Andreas Weber für eine zivilisatori-

sche Katastrophe. Er lädt uns zu einem Ausflug ein mit Kindern aus einem Waldkindergarten, seiner Tochter Emma und ihren Freundinnen. In seinen Büchern plädiert er dafür, Kinder einfach los zu lassen, weil nur im freien Spiel, ohne Aufsicht, unvorhersehbare Abenteuer entstehen, an denen Kinder wachsen können.

Geschichte des Kinderspiels

Unmerklich hat sich der Lebenskreis der Kinder über Jahrhunderte verengt. Im Bürgertum wurde das Kinderspiel zum pädagogischen Thema. Die Massenproduktion von Spielzeug und Kinderbüchern führte zur ersten Verhäuslichung des Spielens. Reformpädagogen forderten mehr Bewegung und frische Luft. Doch seit dem Aufkommen der Unterhaltungselektronik ziehen sich Kinder noch mehr in die umbaute Umwelt zurück.

Mit Mediensucht in der Klinik

Rund eintausend Jugendliche kommen jedes Jahr für sechs bis acht Wochen in die AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten. Viele von ihnen sitzen stundenlang vor Fernseher oder Computer, haben Schwierigkeiten in der Schule, Depressionen, Hyperaktivität oder andere Symptome. Sie bekommen ihr Handy täglich nur kurz, dafür viele Angebote. Natur ist ein wichtiges Thema, sagt Chefärztin Maike Pellarin, als Ausgleich für Leib und Seele.

Wandertage für letzte Wunder?

Auf eine Umfrage von OZON unterwegs antworteten über 300 Schulen, dass sie bei ihren Schülern wachsendes Desinteresse an Natur und zunehmende Zerstreuung durch den Mediengebrauch registrieren, aber selbst noch gezielt Wandertage in die eigene Umgebung anbieten. Wir begleiten eine 2. Klasse aus Fehrbellin auf einer Kranichwanderung und Eltern mit Kindern auf einem schwimmenden Labor, das man in Lübbenau mieten kann.



Wilde Kinderplätze in Berlin?

*Jeanette Münch vom Jugendamt Berlin-Pankow möchte mehr Naturerfahrungsräume. Doch jede Freifläche in Berlin ist hart umkämpft. Auch beim verwunschenen »Leise-Park«, einem ehemaligen Friedhof, haben erst Bürgerproteste die Bebauung verhindert. Kinder der Berliner Heinrich-Roller-Grundschule wirkten schon vor drei Jahren an diesem Pilotprojekt mit. Nun soll das »Nasse Dreieck« nahe der Bornholmer Brücke ein zweiter Pankower Naturerfahrungsraum werden.**

Ähnliche Sendungen wurden in den 25 Jahren des Bestehens dieser Redaktion oft produziert, aber die Recherchen wiesen auf eine Tendenz hin, wonach sich die Beziehungen zu Umwelt und Natur bei der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen eher verschlechterte. Für *Jugendvision* führte die Suche nach konkreten Themen zur Entscheidung, mit einfachen inhaltlichen Angeboten dieser Entwicklung gegenzusteuern. Nachfolgend sollen einige Beispiele für die Nachhaltigkeitskommunikation durch *Jugendvision* modellhaft dargestellt werden.

* Hartmut Sommerschuh, rbb Presstext »OZON unterwegs« 27.01.2014

» Keine Schülerin und kein Schüler darf wegen der Rasse, Abstammung, Nationalität, Sprache, des Geschlechts, der sexuellen Identität, der sozialen Herkunft oder Stellung, der Behinderung, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung bevorzugt oder benachteiligt werden. ...

(Aus: § 4 Abs. 4 – Brandenburgisches Schulgesetz)

Mülltrennung reicht nicht aus

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitskommunikation

Thema: Kommunikation gegen Freiräume für Rechtsextremismus und Gewalt

Wenn Demokratie und ihre Werte Handlungsfelder der Nachhaltigkeitskommunikation sind, so können die Projekthalte von *Jugendvision* auch hierfür Anregungen geben, sich tiefgründiger in Geschichte und Gegenwart mit Hilfe von Filmen auseinanderzusetzen. Einige der Filme der *Ökofilmtour* gaben das vor oder stellen mittelbar bestimmte Verhaltensweisen in den Zusammenhang mit der Umwelt. Denn Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Mobbing oder Diskriminierung sind auch Themen in der sozialen Umwelt von Kindern und Jugendlichen. Die Auseinandersetzung in bundesweiten Netzwerken wie »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« in der Traditionslinie durch die berühmte »Brandenburgische Toleranz« kommen dabei oft sehr abstrakt daher, wenn es um das interne Schulklima geht.

Ein kleines Beispiel dafür gab 2008 der dreiminütige Film »Stille Post« von Anke Steinbrügge und Oliver Rauch. Er begleitet eine Runde dieses Spiels mit dem Weitersagen *Stille Post*. Dabei wird aus dem fiesem Spruch gegenüber Paul, einem Jungen mit afrikanisch dunkler Hautfar-

be: »Der Paul wäscht sich nie« – der Satz »Paul ist verliebt in Miriam«. Der letzte der Mitschüler, der Paul zuflüstern musste, hat einfach einen anderen Satz gesagt und den Spieß umgedreht. Jeder Zuschauer ist beeindruckt, wie man in drei Minuten so deutlich zeigen kann, was soziales Miteinander und Eigenverantwortung ist. Mit winzigen Details der Mimik, jedoch sehr viel Emotion wurde daraufhin ganz exemplarisch eine Diskussion um Toleranz möglich.

Komplizierter war es mit dem Spielfilm, den David Wnendt als Diplom an der Babelsberger Filmuniversität »Konrad Wolf« drehte: »Kriegerin« über die reale Neonazi-Szene in Deutschland. Die 20-jährige Marisa ist Teil einer neonazistischen Jugendclique in einer ostdeutschen Kleinstadt im ländlichen Raum. Ihr Leben ist geprägt von Hass auf Migranten, Juden, die Polizei und eigentlich auf jeden, der nicht in ihr Weltbild passt. Parallel zu Marisas allmählichem Ausstieg aus der Clique und Gewalt zeigt der Film, welche Rolle das Zugehörigkeitsgefühl zur Neonazi-Szene spielt, das der jüngeren, aus bürgerlichem Hause stammenden Svenja dort fehlt. Mit Marisa, die ihre Beziehung zum Freund und das von Gewalt geprägte Leben immer mehr in Frage stellt, wird ein Erkenntnisweg gezeigt, der für sie zu einem tragischen Ende führt. Ob aber Svenja und mit ihr der Zuschauer daraus lernt?

Schon im Programm der *Ökofilmtour* 2013 waren bei Filmgesprächen selbst die Erwachsenen anfangs oft ratlos. Es wurde zu Urteilen ausgewichen wie »zugespitzte Überzeichnung der Wirklichkeit« oder »Sozialmelodram«, »typische Neonazi-Klischees«, um nicht in dieser Zuspitzung die Facetten der alltäglichen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz erkennen zu wollen. Aber wo könnte man sonst ohne Gefahr eine solche Jugendszene beobachten? Die Filmemacher hatten das Milieu gründlich recherchiert und konnten bis hin zum Filmkomponisten Johannes Repka auch mit Jugendlichen detailliert Auskunft geben, die in diesen Gesprächen schließlich doch überzeugte.

Natur- und Umweltschutz sind heute für rechtsextreme Organisationen und Parteien auch ein Thema. Die Szene setzt sich gegen Agro-Gentechnik und das Primat der Wirtschaft, für die Erhaltung von Landschaft, Heimat und die bäuerliche Landwirtschaft ein und wirkt fachlich versiert und sachorientiert. Für Jugendliche, aber auch ältere Bürger sind solche Argumente für Natur- und Umweltschutz auf den ersten Blick kaum als rechtsextrem erkennbar.

Deshalb darf die Nachhaltigkeitskommunikation auch diese Seite ihrer Wirkungsmöglichkeiten vor allem bei Jugendlichen nicht außer acht lassen. Dazu ist es notwendig, dass sich die Akteure vor allem auch mit der eigenen Geschichte befassen, Begriffe und Argumentationen prüfen und kulturelles Verständnis anderer Nationen von Natur und Umwelt nicht oberflächlich gering schätzen. Parallel dazu stehen auch im Schulalltag viele Fragen zu Minderheiten und Themen wie Inklusion, sexuelle Identität, Migrationshintergrund, Antisemitismus oder das Verständnis für die Gründe von Flüchtlingen, ihre Heimat für ein menschenwürdiges Leben aufzugeben.

Als Beispiele für diese Nachhaltigkeitskommunikation, die auch künftig mit den Filmen der *Ökofilmtour* oder *Jugendvision* Brandenburger Schulen und Freizeiteinrichtungen angeboten werden sollen, stehen weitere Schwerpunktthemen:

Thema: Armut und Reichtum, Flucht und Migration

Höchst aktuelle Fragen wie der Nord-Süd-Konflikt, Folgen der Globalisierung, gerechte Teilhabe, Menschenrechte und Menschenwürde, Flüchtlingspolitik und Willkommenskultur in Deutschland, Freiheit und Verantwortung wurden für die Sekundarstufe II gezeigt und anhand solcher Filme wie »Willkommen auf Deutsch« und »La Pirogue – Die Piroge« diskutiert.

Wie passt es zusammen, dass Menschen beteuern, sie hätten nichts gegen Ausländer, kurz darauf aber Bürgerin-

initiativen gründen, weil sie angesichts eines neuen Asylbewerberheims um die Ruhe in der Nachbarschaft oder den Marktwert Ihrer Eigenheime fürchten? Mit dem Kinofilm, der aus aktuellem Anlass auch in der ARD ausgestrahlt wird: »Willkommen auf Deutsch« gehen Carsten Rau und Hauke Wendler diesen Fragen nach, weil es heute mehr denn je darauf ankommt, ins Gespräch zu kommen. Auch um Anschlägen, wie es sie immer wieder auf Flüchtlings-





© EZEZ, aus dem Film »Die Piroge«

unterkünfte gibt, frühzeitig vorzubeugen. Denn letztlich entscheidet sich in den Köpfen der Bürger, ob Deutschland bereit ist, Not leidenden Menschen Schutz und Zuflucht zu gewähren – oder nicht.

Besonders beeindruckend für Jugendliche ist der mehrfach preisgekrönte Film »Die Piroge« des senegalesischen Regisseurs Moussa Touré. Sein Spielfilm schildert fast dokumentarisch in einer Synthese von Tatsachen und Fiktion das Schicksal von afrikanischen Bootsflücht-

lingen, konsequent erzählt aus dem »Blickwinkel des Südens«. Die im Abspann des Films genannten Zahlen für den Zeitraum 2005 bis 2010 – von 30 000 Flüchtlingen kamen demnach mindestens 5 000 ums Leben – sprechen eine deutliche Sprache. Dieser Realität hinter den Zahlen, den individuellen Schicksalen von Flüchtlingen verleiht der Film mit erzählerischen Mitteln eine packende Handlung. Die Ursachen dafür, warum Menschen alle Gefahren auf sich nehmen und sogar ihr Leben opfern, die in

den Nachrichten und Berichten nicht vorkommen, werden hier gezeigt.

In Filmgesprächen, für die unter anderem der Germanistikprofessor der Universität Dakar Maguèye Kassé und der in Berlin lebende senegalesische Medien-Künstler Mansour Ciss Kanakassy als authentische Gesprächspartner gewonnen werden konnten, erfuhren die Jugendlichen viel von ökonomischen Zwängen und politischen Verhältnissen in den westafrikanischen Ländern.

Sie begriffen, was getan werden muss, um bereits vor Ort Flüchtlingsprobleme gar nicht erst entstehen zu lassen. Schwimmende Fischfabriken aus den Ländern des Nordens haben, von den eigenen Regierungen durch entsprechende Fangquoten ermächtigt, den Einheimischen durch Überfischung die Existenzgrundlage genommen. Das, was sich in Europa oder Asien nicht vermarkten lässt, ob gefrorenes Geflügel, Fischstäbchen oder Gemüse aus der hoch subventionierten Landwirtschaft geht als Billigimporte in diese Länder. Die einheimischen Märkte sind dem Preiskampf nicht gewachsen, und die Landflucht in die großen Städte mit ihren rasch wachsenden Slums hält unvermindert an, wenn nicht etwas geändert wird.

Filme, die Möglichkeiten für eine gerechte Globalisierung aufzeigen, wie in »Hunger. Genug ist nicht genug« des Schweizer Regisseurs David Syz oder »Hunger« von Marcus Vetter und Karin Steinberger sind auch künftig im Programm und durch jährlich neue Einreichungen immer auf dem aktuellen Stand.

Thema: Kommunikation und Partizipation der Jugendlichen
Nachhaltigkeitskommunikation durch die Medien und sozialen Netzwerke wird für Jugendliche immer bedeutsamer. So ist es ein wichtiges Anliegen von *Jugendvision*, auch über Fluch, Segen und Konsequenzen von Smartphones und Facebook schon bei zehnjährigen Jugendlichen zu beginnen.

Geeignete Aufhänger waren Kurzfilme wie »Unser Elektroschrott – Gefahr für Afrika?« (Neuneinhalb, WDR 2013) oder die Fernsehdokumentationen »Der gläserne Deutsche« von Ulrike Brödermann und Michael Strompen (ZDF 2009), »Facebook – Milliardengeschäft Freundschaft« von Anika Giese und Svea Eckert (NDR 2012), »OZON unterwegs: Suchtfalle Smartphone« (RBB 2015) oder besonders für Jugendliche der Spielfilm »Knallhart« von Detlev Buck (2006).

Thematisiert sind dabei die sozialen Beziehungen von Jugendlichen, digitale Möglichkeiten der Kommunikation und Fragen des Datenschutzes, Wege der digitalen Partizipation und Chancen für die Demokratieentwicklung. Aber auch die Gefahren von Drogen als Ersatz für mangelnde Anerkennung und Liebe oder gar zur Konfliktbewältigung können Inhalt der Gespräche sein wie auch Strategien zur Suchtprävention und Deeskalation von Gewalt.

Aus dem Blickwinkel der Demokratieentwicklung und des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft begleitet der Dokumentarfilm »Vierzehn. Erwachsen in neun Monaten« von Cornelia Grünberg (2013) vier junge Mädchen, die ungewollt schwanger wurden. Er zeigt sehr genau das soziale Umfeld, indem der Zuschauer miterlebt, wie diese Kind-Frauen sich entscheiden, ihr Baby zu behalten. Hin- und hergerissen zwischen Vorfreude und berechtigten Zweifeln über die eigene, mutige Entscheidung, gleicht die Schwangerschaft einem Abenteuer, das viel von ihnen fordert. Sie verändern sich, nicht nur körperlich.

Nach neun Monaten und der Geburt sind sie am Schluss des Films gegenüber allen Gleichaltrigen durch eine Verantwortung, die sie auch oft überforderte, bereits erwachsen. Dieser Film, der auch Eltern und Lehrer interessieren könnte, wurde Schülern im Alter der Protagonistinnen gezeigt und lebhaft mit Sozialpädagogen und Hebammen diskutiert. Der Kinofilm ist nun als Langzeitbeobachtung unter dem Titel »Achtzehn« (2015) mit denselben Personen fortgesetzt worden.

» Können wir noch weiter wirtschaften wie bisher? Dürfen wir immer mehr Ressourcen verbrauchen, koste es, was es wolle? Für die Autoren des Buches »Das Ende der Welt, wie wir sie kannten« Claus Leggewie und Harald Welzer ist die Antwort klar: Nein, wir können nicht und wir dürfen nicht! Wenn wir weiter machen wie bisher, zerstören wir unsere Lebensgrundlagen und verbrauchen schamlos das Erbe künftiger Generationen. Unsere Wirtschaft muss sich von dem Wahn befreien, dass sie immer weiter wachsen soll. Unsere Mentalität muss sich ändern und unsere Anspruchshaltungen an den materiellen Wohlstand müssen sinken. Was wir brauchen ist eine neue Demokratie, getragen von umweltbewussten und sozial engagierten Bürgern. Denn nur wenn wir in allen gesellschaftlichen Bereichen umdenken, können wir unsere Lebensgrundlagen erhalten.

(Klappentext des o. g. Buches, S. Fischer Verlag, 2009, herausgegeben von Richard David Precht)

Thema: Klimawandel und Energie

Seit Beginn der Industrialisierung ist die Durchschnittstemperatur auf der Erde bereits um 0,85 Grad Celsius gestiegen. Dass menschliches Handeln dafür verantwortlich ist, gilt als belegt. Der Klimawandel ist damit eine der größten Herausforderungen, der sich die Menschheit derzeit stellen muss. Doch die schlimmsten Folgen des Klimawandels können wir noch verhindern, wenn wir jetzt die Notbremse ziehen.

Schlagworte wie »Dekarbonisierung«, »anthropogener Klimawandel« oder »Überbevölkerung« und »Grenzen des Wachstums« bilden ein brisantes Curriculum, das besonders im Land Brandenburg die Jugendlichen bewegt, wenn man es ihnen über die Filme anbietet. Wie soll man die eigene Zukunft verstehen lernen oder gar planen, wenn im Jugendforum zur Nachhaltigkeitsstrategie die feste Überzeugung gewonnen wurde, dass alles getan werden muss,

um den Klimawandel bis zur Jahrhundertmitte noch bei zwei Grad Celsius Durchschnittstemperatur der Erderwärmung zu stoppen. Was gilt diese Strategie angesichts der Proteste der Kohlekumpel in der Lausitz, die von Gewerkschaften und sogar der Brandenburger Landesregierung getragen werden, um ihre Arbeitsplätze in der Lausitzer Braunkohle zu verteidigen?

Was bedeuten also Kompromisse für den demokratischen Prozess und, daraus abgeleitet, die Bestimmung der eigenen Partizipation? Welche Handlungsmöglichkeiten zur Sicherung des heutigen Wohlstands sind angesichts der Kollateralschäden für die Gesundheit und eine Vermeidung der künftigen Klimakrise überhaupt vernünftig? Diese existenziellen Themen können für Berufswahl, Familienplanung, eigenen Lebensstil oder die Suche nach einer politischen Überzeugung bestimmend sein.

Einen Einstieg in diese komplexe Thematik bilden Kurz- und Animationsfilme von jungen Nachwuchskünstlern wie »Froschwetter« (2011) und »Last Minute – Der Klimaspot« (2014) von Absolventen der Babelsberger Filmuniversität »Konrad Wolf« Potsdam, »Abita – Die Kinder von Fukushima« (2013) von Studenten der Hochschule Ravensburg, »Ice is Melting« – Das Eis schmilzt (2014) von Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen München. Professionell gedrehte Spots aus der vom Potsdamer Regisseur Thomas Frick gestalteten Initiative »Jugend denkt um.welt« basieren auf heiteren Ideen von Jugendlichen in einem europäischen Wettbewerb, die mit bekannten deutschen Schauspielern auf satirische Art realisiert wurden.

Die RBB-Sendungen »OZON unterwegs«: »Moore – die lange unterschätzten Klimaretter« oder die Dokumentationen »Patient Klima« von Matthias Heeder, Milka Pavlicévic (ZDF, ARTE 2008), »Deutschlands geheime Atomtransporte« und »Müllhalde Meer« aus der Reihe »planet e« (ZDF 2014), »Energiewende: Größenwahn statt Megaplan«

mit der Reporterin Anja Reschke (NDR 2012), »Kaufen für die Müllhalde« von Cosima Dannoritzer (ARTE 2011) sowie die FÖN-Produktion »Der innovative Dreh. Wasser sparen – Abwasser vermeiden« (2007) regen zum Erkennen von globalen und eigenen Problemen an. Nach dem filmischen Auftakt werden beispielsweise in Verbindung mit dem Klimaschutz Aspekte wie Vergeudung und geplante Obsoleszenz statt schonendem Umgang mit Ressourcen und Rohstoffrecycling behandelt. Ebenso kann die Nutzung von Regen und Grauwasser als sinnvolle Alternative und als Angebot für wasserarme Regionen durch den Klimawandel weltweit oder Wasserrecycling gegen die Folgen immer trockenerer Sommer und niederschlagsärmerer Winter hier in unseren Breiten erkannt werden.

»Klimawandel und Ernährung« knüpft anschaulich an die tägliche Erfahrung der Jugendlichen an. Begriffe, Ursachen und Folgen des Klimawandels werden bei einem »Klimafrühstück« behandelt, zu dem die Schüler selbst alles besorgen und gemeinsam recherchieren, wo die Zutaten herkommen. Mehrere Filme befassen sich auch mit dem ökologischen Fußabdruck, den jeder im Internet individuell errechnen kann. So wird ihnen der Nord-Süd-Vergleich augenfällig. Bei dieser praktischen Nachhaltigkeitskommunikation ist es den Teilnehmern möglich, selbst Alternativen für das eigene Handeln oder zum Energiesparen zu finden.

Thema: Globalisierung und Konsumverhalten

Zusammenhänge zwischen globaler Ungleichheit und dem eigenen Konsum zu erkennen, ist mitunter für Jugendliche nicht so ganz einfach. Den Einstieg bieten heitere Kurzfilme wie »Die Rechnung« (Germanwatch, ecofilm, 2009), »Agrarprofit« (YOOL alternative Werbeagentur 2013), »Five Ways to Kill a Man« (Filmgestalten Berlin, 2012), dem noch ein längerer Film folgen kann.

Dokumentationen wie »Giftige Geschäfte. Der Elektromüllskandal« von Cosima Dannoritzer (ARTE 2014), »Billig.

Billiger. Banane – Ein Lebensmittel wird verramscht« von Sarah Zierul (WDR 2013), »Hunger. Genug ist nicht genug« von David Syz (Docmine Schweiz 2012), »Der ökologische Fußabdruck« (FWU Institut für Film und Bild 2012), »OZON unterwegs: Fleisch vom Fließband – Massentierhaltung und ihre Folgen« (RBB 2014), »Die Essensretter« von Valentin Thurn (WDR 2012), »Familie Pinggen spart Strom« von Dieter Schug (WDR 2011), oder aus der Reihe »Neuneinhalb: Viel Wasser – 11 000 Liter für eine Jeans« (WDR 2014), die im Anhang inhaltlich beschrieben sind, enthalten zu diesen Themen anregendes Diskussionsmaterial.

Besonders das Projektangebot »11 000 Liter für eine Jeans« geht anschaulich von Alltagserfahrungen der Jugendlichen aus: Ungefähr 4 000 Liter Wasser täglich verbraucht jeder in Deutschland, wenn man das virtuelle Wasser hinzuzählt. Und das steckt in den Produkten, die täg-





lich gebraucht werden. Zur Körperpflege, zum Essen und Trinken benötigtes Wasser macht dem gegenüber nur einen kleinen Teil dieser Menge aus. Für die Produktion einer Jeans werden so beispielsweise 11 000 Liter benötigt. Was also getan werden muss, um den eigenen Wasserverbrauch zu senken, kann gemeinsam mit den Jugendlichen in einzelnen Schritten erarbeitet werden.

Dieses Thema korrespondiert eng mit »Klimawandel und Energie«. Dazu gehört auch eine Auseinandersetzung mit Folgen der industriellen Landwirtschaft und für gesunde Ernährung sowie das Überdenken des eigenen Konsumverhaltens.

Thema: Bewahrung der biologischen Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben das gegenwärtige Jahrzehnt zur UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 bis 2020 ausgerufen, um damit die Themen zur Bewahrung der biologischen

Vielfalt mit ihren vielen Facetten weltweit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Mit Projekttagen sollen Jugendliche für den Erhalt der biologischen Vielfalt sensibilisiert werden, denn Tag für Tag geht ein Teil dieser natürlichen Vielfalt verloren – mit einer Geschwindigkeit, wie sie in der Geschichte vorher nicht beobachtet wurde. Der Verlust der biologischen Vielfalt zählt neben dem Klimawandel zu den dringlichsten Herausforderungen unserer Zeit.

Im Land Brandenburg gibt es heute viele Initiativen für Jugendliche, die sich dem Naturschutz widmen. Jugendgruppen der anerkannten Umweltverbände NAJU, BUNDjugend oder Naturfreunde-Jugend, Junior-Ranger, die vielerorts im ländlichen Raum von Mitarbeitern der Naturwacht angeleitet werden, aber auch kleine Arbeitsgemeinschaften an (Ganztags-)Schulen, Horteinrichtungen, Jugendklubs u.a. Freizeiteinrichtungen, Jugendherbergen und Ferien camps organisieren entsprechend ihren Möglichkeiten vielfältige Naturerlebnisse an. Da bietet *Jugendvision* mit Filmvorführungen, Anregungen durch Filmgespräche und eigene kreative Versuche, sich unter der Anleitung von Medienpädagogen oder Filmemachern selbst filmisch auszudrücken und dabei naturkundliches Wissen sich noch intensiver anzueignen, eine gute Ergänzung.

Etwa die Hälfte aller Festivalfilme der *Ökofilmtour*, die sich mit Themen zur Bewahrung der biologischen Vielfalt befassen, ist dafür geeignet. Ca. 300 Dokumentarfilme wie »Bienen in Gefahr« von Jens Doumen und Michael Gries (ZDF 2008), »Bruno, der Bär ohne Pass« von Herbert Ostwald (WDR 2012), »Deutschlands wilde Wölfe – wie sie wirklich sind« von Sebastian Koerner (NDR 2011), »Energie vom Feld – Aus Mais wird Bio-Strom« von Lorenz Knauer (BR 2013), »Im Einsatz für Robben – Verschollen und wieder aufgetaucht« von Christina Walther (NDR 2012) »Waschbären – Einwanderer aus Wildwest« von Heiko De Groot (NDR 2012) sind Fernsehproduktionen von 30 bis

45 Minuten Länge, die für Gespräche mit Jugendlichen viel passenden Raum lassen.

So zielen etwa Filme zur Rückkehr der Wölfe nach Brandenburg nach etwa 150 Jahren Ausrottung in Deutschland nicht auf ein weichgezeichnetes Bild von den Beutegreifern ab, sondern sollen eine sich neu herauszubildende Mensch-Wolf-Beziehung für den Naturschutz vermitteln helfen. Konflikte werden nicht geleugnet. Aber wenn der Mensch dem Wolf durch Schutz seiner Tierherden z. B. mit Hunden und speziellen Weidezäunen Grenzen setzt, können Schäden durch das Raubtier minimiert und der Nutzen dieser Tiere für das biologische Gleichgewicht verstanden werden. Ein Wolfsexperte wie Stephan Kaasche aus der Lausitz vermochte es, anschaulich sein Wissen durch Erlebnisse mit diesen scheuen Tieren zu vermitteln. Dazu trugen auch mitgebrachte Exponate wie Wolfsschädel und Kotfunde zur Bestimmung der Nahrung bei. Auch der Vergleich mit seinem Hund musste zur Demonstration der Ontogenese herhalten. So kann nach einem Filmerlebnis die Idee der Biodiversität ganz praktisch und verständlich vermittelt werden.

Große Kinofilme wie »Das grüne Wunder unser Wald« von Jan Haft, »Das Geheimnis der Bäume« oder der Spielfilm »Der Fuchs und das Mädchen« von Luc Jacquet haben als Blu-ray-DVD bei Aufführung mit mobilem Equipment eine brillante Bildqualität, verlangen aber auch einen größeren zeitlichen Aufwand, wenn anschließend diskutiert werden soll.

Einen intensiven Eindruck hinterlassen immer wieder die Veranstaltungen mit dem Dokumentarfilm »More than Honey – Eine Reise in die wunderbare Welt der Biene« des Schweizer Regisseurs Markus Imhoof. Die zukunftsweisende Botschaft des mehrfach preisgekrönten Streifens hat eine starke Wirkung auf Jugendliche. Der Film geht dem mysteriösen Phänomen des Bienensterbens auf den Grund, das weltweit mit Sorge beobachtet wird. Denn ein Leben ohne die Bienen ist undenkbar. Sie ist die große Er-

nährerin der Menschen ohne deren Bestäubungsleistung Erträge vieler Kulturpflanzen ausbleiben würden.

Imhoof zeigt Monokulturen, wo die Zuschauer im Pestizid-Regen mit den Bienen bangen oder ihre Ausbeutung mit dem Transport von Plantage zu Plantage als unglaublich und sogar bösartig empfinden. Moderne Kamera-Drohnen liefern hoch in der Luft noch nie Gesehenes: den Hochzeitstanz der Bienen-Drohnen mit der Königin. Unvergesslich auch das Bild, wenn Chinas Wanderarbeiter mit Pinseln Obstbäume bestäuben, weil nach Kampagnen die Bienen durch Eingriffe in die Natur dort fehlen. Brandenburger Imker sind für diese Gespräche stets bereit, denn sie brauchen dringend Nachwuchs für die ehrenamtliche Arbeit mit den Bienen, die vielerorts den Gärtnern und Landwirten die Erträge sichern hilft.

Bertram Verhaags Kinofilm »Der Bauer und sein Prinz« zeigt die Visionen des britischen Thronfolger Prinz Charles, die er auf seinem Landgut in Südengland praktiziert, dass Landwirtschaft künftig nur noch im Einklang mit der Natur eine Chance hat und die Welt ökologisch ernährt werden kann. Die industrielle Massenproduktion muss ein Ende haben. Auch ohne sie hält er die ausreichende Ernährung der zukünftigen Menschheit für möglich. Was hier in poetischen Naturbildern und einem exemplarischen Versuch gezeigt wird, ist in mehreren Dokumentarfilmen über den Ökolandbau und die wiederholte Forderung nach artgerechtem Umgang mit Nutztieren vorführbar. Das Aktionsbündnis »Agrarwende Berlin-Brandenburg« bietet beispielsweise mit Studenten und Absolventen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und den genannten Naturschutzverbänden stets engagierte Gesprächspartner an mit konkreten Erfahrungen als junge Ökolandwirte.

Die beispielhaft genannten Filme werden im Anhang mit allen Angaben und Kurzinhalten aufgelistet.

Projektschmiede

Modulare Bausteine von *Jugendvision* zur medienpädagogischen Arbeit

Das Projekt *Jugendvision* umfasst folgende Bausteine:

- **Filmgespräche:** Ganzjährig werden an den mitwirkenden Schulen, Bildungs- und Kultureinrichtungen altersgemäße, aktuelle Filme zu Themen der nachhaltigen Entwicklung gezeigt mit anschließenden Expertengesprächen in persönlicher Runde. Das Angebot wird entsprechend den Wünschen und Möglichkeiten der Kooperationspartner (Oberschulen, Gymnasien, Berufsschulen, Ganztagschulen, außerschulische Freizeiteinrichtungen) gestaltet.

Die dafür ausgewählten Filme, ob Dokumentationen oder Spielfilme, helfen Fakten und Zusammenhänge zu erfahren, Authentisches mit zu erleben und über das Narrativ der Handlung differenzierte Einblicke in gesellschaftliche Prozesse zu gewinnen. Die Filme machen anschaulich, was so im eigenen Alltag nicht möglich wäre. Dabei wird der Zuschauer auch emotional angesprochen. Das scheinbar passive Sehen eines Films wird zu einem Vorgang, bei dem Zuschauer nicht nur den Geschehnissen auf der Leinwand folgen, sondern sich dabei auch selbst einbringen können mit ihren Kenntnissen, Erfahrungen und Gefühlen. Denkanstöße, emotionale Wirkungen werden durch die Gruppendynamik des gemeinsamen Erlebens verstärkt und können – möglichst gleich im Anschluss an den Film – durch Medienpädagogen oder moderiert mit Experten zum jeweiligen Thema nachbereitet werden.

Mit Jugendlichen solcher Projektstage wurde eine besondere Form gefunden, die noch mehr selbständiges Lernen und kreatives Handeln provozierte. Dabei konnten sich die jungen Akteure nach einer thematischen Vorgabe selbst in der Vorbereitung auf die Projektwoche aus der thematisch sortierten Filmdatenbank der Homepage www.jugendvision.com ein Programm zusammenstellen, im Internet dazu recherchieren und so die Präsentation selbst bestimmen. Die Ergebnisse wie die zu diesen Themen selbst gedrehten Videos wurden zum Abschluss als kleine Filmpremiere präsentiert, zu der neben den Partnern auch die Schüler anderer Klassen und sogar Eltern eingeladen waren. In der Auswertung mit allen Beteiligten wurde diese Methode der Nachhaltigkeitskommunikation als ein prägendes Erlebnis bezeichnet.

Die Filmdiskussionen können auch zur Vorbereitung auf weiterführende Exkursionen, Projektstage und Workshops dienen.

- **Aktive Medienarbeit:** Vermittlung von Medien- und Gestaltungskompetenz durch das ganzjährige Angebot von Workshops zur eigenen kreativen Auseinandersetzung mit dem Medium Film, die gemeinsam mit den Schulen vorbereitet und durchgeführt werden. Mit den beteiligten Schulen werden dafür Leistungsverträge abgeschlossen.

Während der thematischen Projektstage und Workshops wird eine intensivere Aneignung und praktische Auseinandersetzung mit Themen gefunden, als es bei einmaligen Filmgesprächen möglich ist. Indem sie den Prozess der Themenfindung von der Idee über das Exposé, Treatment, Drehbuch bzw. Storyboard erlernen, werden Jugendliche zu viel intensiverer kreativer Auseinandersetzung mit den Inhalten angeregt. Schrittweise erfahren sie, dass ein Camcorder allein per Knopfdruck noch keine Filme herstellt. Natürlich sollen die Jugendlichen, dabei behutsam geführt,



an ihre bisherigen Erfahrungen anknüpfen, ihre Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit erweitern und anschließend ihre Arbeitsergebnisse präsentieren können.

Für das Gelingen der Veranstaltungen ist in die Leistungsverträge aufzunehmen: Die Projektwoche mit einem Aktionstag zur Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil im Schuljahresplan mit dem Ziel, dass die gesamte Schulgemeinschaft daran teilnimmt und vorher ausführlich informiert wird, so dass jeder Mitwirkende seine Aufgabe

genau kennt und sich vorbereiten kann. Mitunter wussten die Teilnehmer nur, dass sie einen Film sehen würden, obwohl die Verantwortlichen rechtzeitig die DVD mit dem Film zur Ansicht sowie ein umfangreiches Einführungsmaterial erhielten. Im schulischen Alltag ist es in der Regel nicht möglich, an einem Projekt monothematisch und ohne enge Zeitbegrenzung zu arbeiten. Deshalb ist es besonders wichtig, kompetente Gesprächspartner und angemessene Zeit zur Diskussion zu haben.



Außerschulische Partner aus den Bereichen der Umwelt- und Medienbildung, Wirtschaft und Wissenschaft bringen nicht nur ihr Fachwissen und praktischen Erfahrungen ein, sie durchbrechen für die Sensibilisierung der Lernenden mit ihren Angeboten den Schulalltag, den alltäglichen Rhythmus. In einer bekannten Studie wurden Abiturienten Jahre danach gefragt, was ihnen an Erinnerungen an ihre Schulzeit noch besonders präsent ist. Es waren nicht die Lieblingsfächer, sondern meistens Erlebnisse mit Experten außerhalb des schulischen Bereichs.

- **Kreativer Ideen-Wettbewerb:** Jährlich wird ein thematischer Wettbewerb für Jugendliche durchgeführt. Neben fertigen Kurzfilmen können auch Drehbücher, Storyboards, Aufsätze, Gedichte, Zeichnungen, Fotoserien oder Comics eingereicht und unter inhaltlichen, ästhetischen sowie pädagogischen Aspekten unter Berücksichtigung der Altersstufe von einer Jury bewertet werden.

Den Kreativwettbewerb von FÖN e.V. gibt es mit Förderungen des Brandenburger Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport bereits seit fünf Jahren. Die Homepage www.jugendvision.com verweist auf die Filmbeispiele unter YouTube, wo einige der prämierten Arbeiten modellhaft präsentiert werden.

Hier die drei Wettbewerbsthemen im Projektzeitraum von Jugendvision:

- **2012: »Willkommen Wolf – junge Forscher auf Spurensuche« oder »Mein liebstes Wildtier und sein Lebensraum«**

Das Wettbewerbsthema des Jahres 2012 traf auf besondere Resonanz, es gab mehr als 30 Einreichungen von insgesamt 15 schulischen und außerschulischen Einrichtungen sowie Privatpersonen.

Aus den Jurybegründungen:

»Die Jury vergibt einen Preis in der Altersgruppe 10 bis 12 an eine Gruppe von Jungen und Mädchen, die in verschiedenen kreativen Bereichen zu Hause sind. Nun haben sie sich ein Thema ausgesucht, welches schon seit einigen Jahren sehr brisant ist: Die Hälfte aller Bienenarten ist von Aussterben bedroht. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen sich mit diesem Thema beschäftigen und zum Nachdenken anregen. Die Verbindung von Theater und Film, im besonderen Dokumentarfilm, hat uns neugierig gemacht, und wir sind gespannt auf

»Flüssiges Gold« der Creativ-Schreibgruppe Haus am Anger aus Falkensee. Wir prämiieren das Drehbuch der Gruppe für das bresante und wichtige Thema sowie für die Verbindung von Theater und Film. Das Preisgeld soll dabei die Umsetzung des Drehbuchs unterstützen helfen.«

»Etwas Knete, bunt bemaltes Papier, eine Kastanie, Nudeln und eine amüsante Story, welche mit einem passenden Klangteppich unterlegt wurde, überzeugte die Jury, einen weiteren Preis in der Altersgruppe 10 bis 12 Jahre zu vergeben. Die Kinder dieses Projektes gehen auf eine Schule, welche direkt an einem großen See liegt und von Wald umgeben ist. Das Thema Umwelt bildet einen Schwerpunkt im Schulkonzept. So ist es auch nicht verwunderlich, dass es in der Animation um Vögel und andere Lebewesen des Waldes geht. Die Animation »Nicht von dieser Welt« von den Kindern der Grundschule Radewege wird prämiert für den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien und der Umsetzung einer Idee bis zum Film in Eigenregie der Kinder.«

»Sturmtänzer und Wildblume sind die Hauptfiguren in der Kurzgeschichte unserer nächsten Preisträgerin in der Kategorie ab 13 Jahre. Die junge Autorin beschreibt sehr realistisch und nachvollziehbar ein Wolfspaar auf der Suche nach neuem Lebensraum und den Schwierigkeiten in einem von Menschen dominierten und geprägten Umfeld. Seit 1990 genießt der Wolf entsprechend den EU-Vereinbarungen höchstmöglichen Schutzstatus und wird in der Bundesartenschutzverordnung in Verbindung mit dem Bundesnaturschutzgesetz als »vom Aussterben bedrohte Art« geführt. Das Anliegen der Autorin, das Image des Wolfes ins richtige Licht zu rücken und dieses geheimnisvolle und schöne Tier zu schützen, hat die Jury überzeugt, einen Preis an Jasmin Gerlach aus Mühlenberg für ihre Geschichte »Ein Platz für die Zukunft« zu vergeben.«

→ 2013: »Auf den Spuren des Klimawandels – Mach mit, gestalte deine Zukunft«

Die Preise für die Wettbewerbssieger dieses anspruchsvollen Themas, das Kinder und Jugendliche für das wich-

tige Problem Klimaschutz sensibilisieren und Gestaltungskompetenz entwickeln helfen soll, überreichte die damalige Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Dr. Martina Münch.

Aus den Jurybegründungen:

»Eine Projektidee mit bresantem Thema: Schon Albert Einstein soll gesagt haben: Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus. Im Film »More than honey« setzt sich der Filmemacher Markus Imhoof ausführlich mit dieser Problematik auseinander. Dass der Film »Flüssiges Gold« dieses Thema aufgreift und damit Mitschüler und Eltern zum Nachdenken sowie hoffentlich zum Handeln anregt werden, finden wir preiswürdig. Damit zeichnet die Jury die Creativ-Schreibgruppe im Haus am Anger Falkensee in der Altersgruppe 10 bis 12 für die gelungene Realisierung ihres vorjährigen Drehbuchs »Flüssiges Gold« aus.«

»Witzig, dynamisch und innovativ. Mit diesen drei Worten beschreibt die Jury den Preisträgerfilm »Mach mit, gestalte deine Zukunft« der Hortgruppe im Treffpunkt Freizeit Potsdam in der Alterskategorie 10 bis 12 Jahre. Die Themen regionale Produkte und Transportwege finden sich auf einer Pizza wieder. Die Zuschauer werden so angeregt, aktiv zu werden und über ihren eigenen Konsum nachzudenken. Ein ganzheitliches Projekt wurde offensichtlich mit viel Spaß und Elan umgesetzt.«

»In der Altersgruppe ab 13 Jahren zeichnen wir das Filmprojekt »Marken, Mode und Moneten« der Klasse 7d der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Potsdam aus. Verschiedene wichtige alltägliche Umweltaspekte werden behandelt und es wird aufgezeigt, wie wir als Konsumenten etwas gegen den Klimawandel tun können. Die Protagonisten geben dem Zuschauer durch verschiedene Spielszenen konkrete Vorschläge zum sparsamen Umgang mit Wasser, zur Vermeidung von Umweltverschmutzung oder auch zum Recycling. Hier hat uns neben der thematischen Auseinandersetzung in der Schule vor

allem der kleine Beitrag mit seiner technischen Umsetzung überzeugt.«

→ **2014: »Unsere Erde, unser Zuhause, unsere Zukunft«**

Von 23 Einreichungen aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zu den Themen alternative Energien, Fair Trade, Elektroschrott oder Plastikmüll wurden die Preisträger gekürt und von Dr. Thomas Drescher, Staatssekretär im Bildungsministerium, ausgezeichnet. In der Altersklasse 13 bis 16 Jahre wurden zwei Preise vergeben.

Aus den Jurybegründungen:

»Im amüsanten Kurzfilm ›Hungry Robot‹ wurde durch die Jugendlichen einer Workshop-Gruppe aus mehreren Orten Brandenburgs ein Thema zur Energiewende umgesetzt. Die Teilnehmer entwarfen sowohl die Story als auch die Figuren und drehten den Kurzfilm, der in Kooperation mit Climate-Partner nachhaltig produziert wurde. Der Workshop fand unter Leitung des Potsdamer Regisseurs Thomas Frick und der Filmemacherin Korina Gutsche statt, denn professionelle Unterstützung war ausdrücklich erlaubt.«

»Die Schülerinnen und Schüler des Medien- und Kommunikationskurses der Werner-von-Siemens-Schule Gransee zeigen in der Stop-Motion-Animation ›Fast Food – Fast God‹ wie man den Deutschunterricht und die Vermittlung von Medienkompetenz spielerisch zusammenbringen kann. Goethes Prometheus wird hier neu interpretiert. Es erfolgt ein kritischer Blick auf die Konsumtempel und die Konsumenten der heutigen Zeit.«

»In der Altersklasse 10 bis 12 Jahre ging ein Preis an das Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern, Wismar, für den Kurzfilm ›Medientauschkiste‹. So werden aktive Medienarbeit und handwerkliches Schaffen vereint, bei dem sogar alte Materialien nachhaltig neu verwendet wurden. Diese preiswürdige Idee ist nachahmenswert und sollte unbedingt auch von Anderen aufgegriffen werden.«

→ **Multiplikator-Fortbildungen:** Entwicklung eines innovativen Fortbildungsprogramms für Lehrer und Pädagogen zu Themen der Nachhaltigkeitskommunikation und Medien

Besonders für das Kennenlernen der Landesnachhaltigkeitsstrategie und des neuen Basiscurriculums Medien gibt es große Nachfrage an Fortbildungen. Die Verbindung der Themen »Nachhaltige Entwicklung« und »Medien« ist vor allem für Pädagoginnen und Pädagogen attraktiv, die spezielle Anregungen für ihre Unterrichtspraxis suchen – eine Auswahl der Themen:

- Gestaltung von naturwissenschaftlichen Themen und Umweltprojekten in der Grundschule und im Sekundärschulbereich (Themen der BNE)
- Weiterbildung im Haus der Natur Potsdam
- BNE-Projekte in Verbindung mit neuen Medien (GEO-Caching, Online-Kampagnen, Smartboards, Video-tutorials)
- Chancen und Stolperfallen beim Einsatz von Medien im Unterricht
- Vorstellung des WWF-Koffers »Biologische Artenvielfalt«
- »Aktion Klima« – ein klimafreundlicher Schulalltag
- Globalisierung und Nachhaltigkeit im Religionsunterricht
- »Klasse Film« – Möglichkeiten der Filmbildung im Unterricht: *Jugendvision* und weitere Vereine stellten ihre medienpädagogische Arbeit vor und diskutierten mit den Teilnehmern Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis
- Online-Portal »Klimafolgen-Online« Lehrerweiterbildung im Haus der Natur Potsdam gemeinsam mit dem Potsdamer Institut für Klimaforschung (PIK e.V.), um die Komplexität des Klimawandels mit Niederschlagssimulationen und Grafiken als interdisziplinäre Lernmodule verstehen zu lernen

Einige Weiterbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte wurden gemeinsam mit der Umweltkoordinatorin für Schulen Karin Kraft (BUSS – Beraterinnen und Berater im Land Brandenburg) und der NAJU sowie der Umweltbibliothek im Haus der Natur angeboten.



» Angesichts der heutigen Medienvielfalt und der Möglichkeiten des Internets ist Medienkompetenz zu einer Grundfrage selbstbestimmten Lebens und freier Entscheidungsfähigkeit geworden. Medienkompetenz ist eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation in der Informationsgesellschaft. Medien werden aktiv zur Information, zur Kommunikation und zur Unterhaltung genutzt.

In vielen Bereichen sind sie mittlerweile zu einem entscheidenden Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe geworden, können aber auch gezielt Themen setzen und Informationen selektiv verbreiten und damit die eigene Beurteilung erheblich beeinflussen. Die Medienkompetenz befähigt dazu, Wissen und Informationen aus einer Vielzahl vorhandener Quellen zu entnehmen, einzuordnen und zu bewerten. Die ›Stärkung der Medienkompetenz‹ ist so auch zu einer Frage der Fortentwicklung und Zukunftsfähigkeit des Landes und seiner Menschen geworden.

(Konzept – MBS des Landes Brandenburg zur Stärkung der Medienkompetenz 2011)

Evaluation des Projekts Jugendvision

Von Judith Bauer, Umweltpsychologin und Medienpädagogin

1. Ziele

Die Evaluierung diente der Qualitätssicherung, der Verallgemeinerung methodisch-didaktischer Arbeit mit Filmen zu nachhaltiger Entwicklung sowie der externen und unabhängigen Überprüfung der praktischen und wissenschaftlichen Ziele des Projektes *Jugendvision*.

Praxisrelevante Projektziele waren die Realisierung ganzjähriger Filmveranstaltungen inklusive Filmgesprächen zu aktuellen Themen der BNE für junge Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, die Durchführung von BNE-Workshops inklusive eigener Filmproduktion der Teilnehmenden, die Schulung von Lehrenden zur Verstetigung der BNE-Prozesse an den jeweiligen Bildungseinrichtungen sowie die Ausschreibung eines Kurzfilmwettbewerbs für Kinder und Jugendliche.

Auf wissenschaftlicher Ebene wollte das Projekt *Jugendvision* den Einfluss von Filmveranstaltungen und BNE-Workshops auf die Bewertung von Umweltfragen (Wissen, Gefühle und Verhaltensintentionen) untersuchen. Dabei sollten auch eventuelle Geschlechtsunterschiede betrachtet werden sowie bei ausreichender Datenlage Unterschiede in der Wirkung auf Lernende versus Lehrende sowie der Wirkung von Filmrezeption versus Filmproduktion ausgewertet werden.

2. Methodik

Zur Überprüfung der Projektziele wurden sowohl kognitive und emotionale als auch Wirkungen auf Verhaltensabsichten untersucht. Veranstaltungen, Workshops und Filmgespräche mit Kindern und Jugendlichen und weitere methodisch-didaktische Schritte wurden in ihrer Wirkung beurteilt und dokumentiert. Zur Untersuchung der wissenschaftlichen Fragen wurden Selbst- und Fremd-Evaluation, sowie quantitative und qualitative Befragung kombiniert.

2.1 Stichproben

Ausgefüllte Fragebögen liegen für insgesamt 515 Schüler/innen (480 Rezeption und 35 Produktion) und 30 Lehrkräfte (25 Rezeption und 5 Produktion) vor. Qualitative Interviews wurden mit vier Lehrenden, einer Schülerin und einem Schüler geführt.

2.2 Fragebögen

Die Evaluationsfragen wurden gemeinsam vom *Jugendvision-Team* des FÖN e.V. sowie der externen Evaluatorin Judith Bauer festgelegt. Letztere erstellte die dazu notwendigen Bögen mit Fragen zur Veranstaltung, zum Einsatz von Filmen im Unterricht sowie zur Wirkung des Filmes / der Filmproduktion auf die eigene Person.

2.3 Interviews

In den Interviews wurden Fragen zur Beurteilung des Projektes *Jugendvision* allgemein, zu konkreten Veranstaltungen, zu Faktoren einer gelingenden Filmbildung, zur Wichtigkeit von Filmgesprächen und zur Medienarbeit an der eigenen Schule gestellt.

3. Ergebnisse

3.1 Erreichung der praktischen Ziele

Innerhalb der Projektlaufzeit wurden 133 Filmveranstaltungen (49 verschiedene Filme) an 70 Einrichtungen durchgeführt. Bei allen Filmveranstaltungen, Workshops und Projekttagen wurden zusammengefasst insgesamt circa 4500 Jugendliche erreicht. Der Filmwettbewerb lief über einen Zeitraum von drei Jahren. Es wurden zur Fortbildung 6 Schulungen mit Lehrenden/Pädagogen durchgeführt. Alle praktischen Ziele wurden erreicht.

3.2 Wissenschaftliche Erkenntnisse

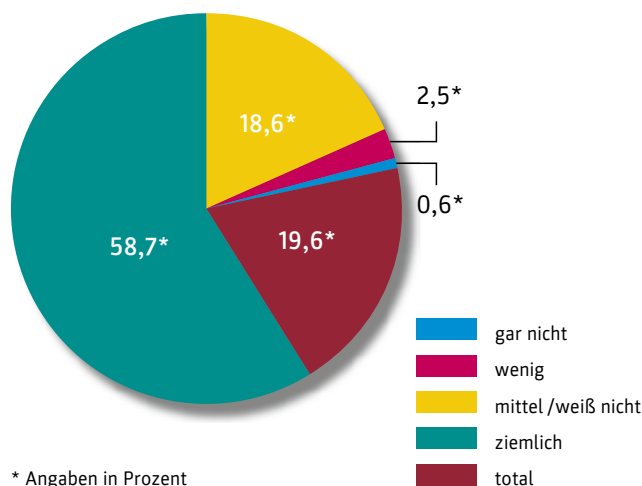
Bewertung der Filmveranstaltungen (Rezeption mit Filmgespräch, Schüler/innen)

Insgesamt wurden die Veranstaltungen als »ziemlich positiv« bewertet. Dabei zeigten sich keine Unterschiede zwischen Geschlechtern, außer bei zwei einzelnen Fragen: Mädchen gaben an, stärker durch Filme berührt worden zu sein und mehr Fragen bei der Diskussion gestellt haben zu können als Jungen. Die Frage »Was können wir bei unseren Veranstaltungen anders machen?« beantworteten von

381 Personen circa 50 % mit »nichts /alles gut«, die andere Hälfte gab konkrete Verbesserungswünsche an (z.B. längere Diskussionen, kleinere Gruppen, bessere Vor-/Nachbereitung der Filmgespräche). Im Durchschnitt halten die Jugendlichen Filmarbeit im Unterricht für »ziemlich« sinnvoll (47 % »total«, 42 % »ziemlich«, 10 % »weiß nicht /mittel«, 1 % »wenig /nicht«).

Die Frage, was beim Anschauen des Filmes gefühlt wurde, haben 79 % der Schüler und Schülerinnen bejaht und konkrete Gefühle benannt (z.B. Mitgefühl, Interesse, Erstaunen). Der Bitte, drei Dinge aufzuschreiben, die aus dem Film konkret erinnert werden, sind 90 % der Befragten nachgekommen. Die Frage, ob etwas erfahren wurde, was das eigene Verhalten ändern könnte, bejahten 69 % und /oder gaben konkrete Veränderungsvorsätze an. Es ergab sich ein hoch signifikanter korrelativer Zusammenhang ($p < .01$): Je mehr Gefühle angegeben wurden, desto mehr Wissensfakten und desto mehr Verhaltensabsichten wurden aufgeschrieben.

Abbildung 1: Die Veranstaltung hat mir gefallen

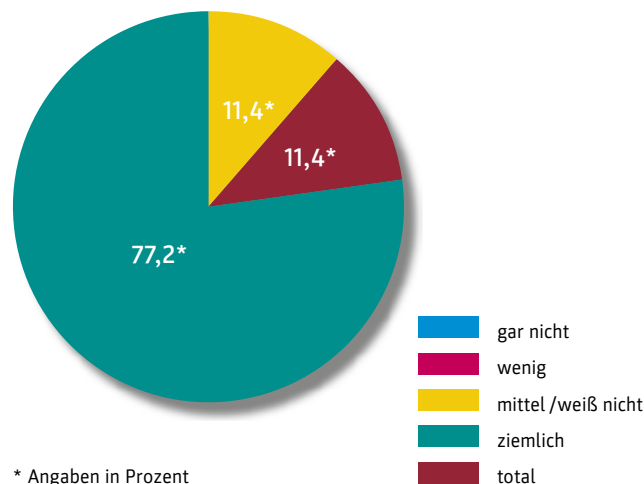


Beispielzitat (Film »Die Piroge«, 11. Klasse): »Ich war sprachlos und teils geschockt über das Leiden, welches die Menschen auf ihrer Reise ertragen mussten, über das, was Menschen aus Verzweiflung versuchen. Ich sehe die Nachrichten über Flüchtlinge mit anderen Augen, ich denke jetzt auch an Unschuldige, die Familien verloren und verstehe ihre Not. In Zukunft überdenke ich die Beiträge von Nachrichten und vertraue denen nicht blind.«

Bewertung der BNE-Workshops (mit Filmproduktion, Schüler/innen)

Insgesamt wurden die Workshops von den Teilnehmenden im Durchschnitt als »ziemlich positiv« bewertet. Dabei gab es keine signifikanten Geschlechtsunterschiede, außer bei der Bewertung konkreter Aspekte: Den Mädchen haben die Workshops mehr Spaß gemacht und sie geben an, sich stärker mit dem Thema des Filmes beschäftigt zu haben als die Jungen.

Abbildung 2: Der Workshop hat mir gefallen



Die Frage, ob man glaubt, in Zukunft mehr auf die Umwelt zu achten, beantworteten 96 % aller Befragten positiv und gaben konkreten Veränderungen an (weniger wegwerfen, im Wald umschauen, kein Fleisch auf den Kompost etc.). Beispielzitat: »Ich [hab] mich vorher nicht wirklich sehr für diese Themen interessiert, aber jetzt, durch diese Projekte, ist mir klar geworden, (...) dass es auch ziemlich wichtig ist. (...) Ich war Kameramann und durfte dann bei allem dabei sein, alles sehen, und ich hab das aus einem anderen Blickwinkel gesehen.«

Befragung der Lehrenden (Filmveranstaltungen und Workshops mit Filmproduktion)

Durchschnittlich bewerteten die Lehrenden Filmveranstaltungen wie auch Workshops insgesamt als »ziemlich bis total gut«, und den Einsatz von Filmen als pädagogisches Mittel generell als »ziemlich sinnvoll«. Alle bewerteten den Einsatz von Filmen im Unterricht als positiv und/oder gaben bestimmte Themen oder Fächer an (z. B. Natur- und Gesellschaftswissenschaften, alle Fächer, v. a. bezüglich aktueller Themen).

Alle Lehrenden bewerteten zudem die Zusammenarbeit mit Externen positiv und/oder gaben dessen Mehrwert an (z. B. Anregungen / Impulse / Methoden; praxisnah arbeiten; Spezialisierung / anderer Blickwinkel; Ergänzung / Abwechslung; Erleichterung der Arbeit; Kennenlernen / Biografien; neue Perspektiven für die Institution Schule; Kostenersparnis). Beispielzitat: »Es ist eine sehr schöne Ergänzung für Schüler. Es ist eine Abwechslung. Es ist doch ein Schritt mehr, als das, was die Schule sich leisten kann, da die finanziellen Mittel oftmals tatsächlich begrenzt sind. Und ich glaube, wenn man einmal in den Genuss gekommen ist, dort tatsächlich davon zu profitieren, dann hat man den Bedarf, es zu wiederholen.«

Filmverzeichnis

Auf www.jugendvision.com sind alle Filme des Projekts in einer Datenbank nach Themen sortiert und für drei Altersstufen abrufbar.

Abita – Die Kinder von Fukushima

Animationsfilm, 4 Minuten A+K: Shoko Hara, Paul Brenner, P: Studiengang Mediendesign, Duale Hochschule Ravensburg *)

→ Kinder in Fukushima können auf Grund der radioaktiven Strahlung nicht mehr in der Natur spielen. Denn die Natur ist nicht dekontaminierbar. Dies ist nur eine Geschichte von 360 000 Kindern, die zu Hause bleiben müssen und von ihrer Freiheit in der Natur träumen.

Agrarprofit

Kurzfilm, 4:30 Minuten A: Markus Gilles, Charlotte Feldmann, K: Jonas Brandau, P: YOOL – Werbeagentur für Nachhaltigkeit, 2013

→ Deutsche zählen zu den größten Schnäppchenjägern Europas. Noch immer ist der niedrige Preis, besonders bei Lebensmitteln, wichtigstes Kaufkriterium. Die Lebensmittelindustrie täuscht mit schönen Werbeslogans über die Entstehung der Billigprodukte hinweg. Aber wie reagieren die Menschen, wenn man ihnen sogar die globalen Wirkungen nennt, die mit ihrem Einkauf verbunden sind? Für den Film wurde das Unternehmen »Agrarprofit« erfunden. Es hat ein innovatives Verkaufskonzept: Billige Produkte und gleichzeitig volle Transparenz der Produktionskette. Die Händler konfrontieren die Kundschaft dezent lächelnd mit den Bedingungen der angebotenen Billigle-

bensmittel. Schilder zeigen, was hinter den Produkten steckt: Zum Beispiel »Kinderarbeit? – Dann sind sie wenigstens weg von der Straße!«. Der Film zeigt die Reaktionen der Käufer und hinterlässt die Frage, wie man selbst reagiert hätte. Was erst am Schluss offenbart wird: Alle Erzeugnisse an diesem Marktstand kamen aus Öko-Landbau und fairem Handel!

Bienen in Not

Wissensmagazin, 10 Minuten A: Svenja Mettlach, K: Martin Beume, Stefan Lemanski, P: Tvision im Auftrag des WDR, 2011

→ Bienen sind fleißig beim Blüten Bestäuben und so für die Ernte der Landwirtschaft und Obstbauern unersetzlich. Durch das Bienensterben gibt es immer weniger von ihnen. Um heraus zu finden, was den Bienen das Leben schwer macht, trifft sich Johannes von »neuneinhalb« mit Alicia und Jaspreet aus der Bienen-AG vom Albert-Schweitzer-Gymnasium in Plettenberg. Wie können wir den Bienen helfen und was hat Honig mit Blattlauskot und Bienenkotze zu tun?

Billig. Billiger. Banane – Ein Lebensmittel wird verramscht

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Sarah Zierul, K: Marcus Winterbauer, Erik Sick, Michael Kern, Stefan Thissen, P: Längengrad Filmproduktion, Köln, WDR 2012–2013

→ Die Deutschen essen jedes Jahr mehr als eine Million Tonnen Bananen. Damit haben sie eine Spitzenposition in Europa mit enormer Preismacht für Supermärkte und Discounter. In einem gnadenlosen Preiskampf verkommt hier die gelbe Frucht zur Ramschware. Der Film deckt an diesem Bei-

spiel die große Macht deutscher Supermarktketten auf und zeigt, welche dramatischen Folgen der beworbene Billigwahn für die Menschen und Umwelt in den Anbauregionen Lateinamerikas hat.

Bruno, der Bär ohne Pass

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Herbert Ostwald, K: Erik Sick, D: Hannes Jaenicke, P: Längengrad Filmproduktion, WDR 2012

→ Jederzeit kann ein Bär über Deutschlands Grenzen kommen. So wie der berühmte Bruno im Frühsommer 2006 von Slowenien über Italien bis in die bayerischen Alpen: Bruno wurde in den Medien zunächst als Held gefeiert, dann als Problem-bär abgestempelt und schließlich erschossen.

Wie im Krimi verfolgt der Schauspieler Hannes Jaenicke, bekannt für sein weltweites Engagement im Tier- und Naturschutz, seine Spur: Wer war dieser Bär? Woher kam er? Und wie gehen wir in Zukunft mit den großen Wildtieren um? In Norditalien leben bereits wieder über 40 Bären, die sich schnell vermehren. Innerhalb weniger Tage könnte wieder einer Bayern erreichen. Diesmal will man dort aber besser vorbereitet sein als damals.

Deutschlands geheime Atomtransporte

Dokumentation: 30 Minuten A: Björn Platz, K: Boris Mahlau, Daniel Nagel, P: ZDF-Reihe: »planet e« 2014

→ 2011 hat die Bundesregierung den Atomausstieg beschlossen. Bis Ende 2022 sollen alle deutschen AKW abgeschaltet sein. Doch warum bleibt das noch immer eine Mogelpackung?

Der Film entlarvt die Rolle Deutschlands bei der Anreicherung von Uran und der Produktion von Brennstäben. Jährlich sind ca. 10 000 geheime Nuklear-Transporte ohne besonderen Schutz vom Hamburger Hafen hin und zurück unterwegs. Eine Brandkatastrophe wurde dort 2013 gerade noch verhindert.

*) A = Drehbuch; Regie; K = Kamera;
P = Produzent; D = Darsteller

Deutschlands wilde Wölfe – wie sie wirklich sind

Dokumentarfilm, 48 Minuten A + K: Sebastian Koerner, P: NDR Naturfilm Studio Hamburg, DocLights 2011

→ Einzigartige Aufnahmen vom Verhalten wild lebender Wölfe mit der neuen Erkenntnis: Die Sozialstrukturen dieser Tiere unterscheiden sich sehr von jenen, die in Gefangenschaft leben. Jedoch ähneln sie dafür eher denen des Menschen.

Energie vom Feld –

Aus Mais wird »Bio«-Strom

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Lorenz Knauer, K: Marcus Marschall, BR 2013

→ Nirgendwo in der Welt gibt es so viele Biogasanlagen wie in Deutschland: 7500, davon 2500 allein in Bayern. Durch staatliche Subventionen, für 20 Jahre garantiert, ist Biogas zum Milliardengeschäft geworden. Der Anbau von Energiepflanzen führte in Bayern wie in Brandenburg zum Anstieg der Pacht- und Bodenpreise. Der ungebremsame Maisanbau wurde für die Natur und ihre biologische Vielfalt zur Bedrohung mit unabsehbaren Folgen für die Umwelt. Demzufolge haben sich die Weltmarktpreise von Mais verdreifacht, so dass sich Millionen Menschen ihr Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten können.

Energiewende: Größenwahn statt Megaplan

Reportage, 30 Minuten A: Nils Naber, Ingo Thoene, K: Andreas Fritzsche, Dirk Saeland, NDR 2012

→ Bis 2022 sollen alle AKW in Deutschland abgeschaltet sein, langfristig soll der meiste Strom von den erneuerbaren Energien kommen: Sonne, Wind, Biogas. Anja Reschke fühlt überall unduldsam durch Befragen der Energiewende »auf den Zahn«.

Die Essensretter

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Valentin Thurn, K: Frank Kranstedt, Rainer Speidel, Roman Hauska, WDR 2013

→ Mehr als die Hälfte aller Lebensmittel landet im Müll. Nach »Taste the Waste. Die globale Lebensmittelverschwendung« sucht dieser Film in Holland, England, Dänemark, Ukraine und Deutschland nach neuen Initiativen, denn die Bundesregierung will bis 2020 diesen »Müll« halbieren.

Facebook – Milliardengeschäft Freundschaft

Dokumentation, 45 Minuten A: Anika Giese, Svea Eckert, K: André Bacher, Lutz Westphal, NDR 2012

→ Arglos geben ihm viele User ihre persönlichen Daten hin. Doch hinter dem so nützlich scheinenden »sozialen Netzwerk« steckt auch der aggressivste Datensammler mit Milliarden-Dollar-Umsatz. Aber was geschieht da mit den Nutzerdaten?

Familie Pingan spart Strom

Ratgeber, 30 Minuten A: Dieter Schug, K: Holger Uhl, WDR

→ Um Stromkosten zu sparen, auch wenn Energiesparlampen längst im Einsatz sind, sucht eine sechsköpfige Familie Rat.

Five Ways to Kill a Man

Kurzfilm, 12 Minuten A: Christopher Bisset, P: Filmgestalten GbR, Berlin 2012

→ Erzählt wird die Geschichte eines Tages im Leben von Sam. In seiner Welt werden die Auswirkungen jeder einzelnen seiner Entscheidungen unmittelbar sichtbar: Chinesische Kinder nähen ihm die Schuhe, im Café erwartet ihn die Kaffeepflückerin aus Guatemala, an der Tankstelle sogar der Ölarbeiter. Sie alle spüren globale Folgen seines Handelns!

Fleisch vom Fließband – Massentierhaltung und die Folgen

Fernsehmagazin »OZON unterwegs«, 30 Minuten A: Hartmuth Sommerschuh, Maren Schibilsky, Felix Krüger, Wolfgang Albus, K: Werner Peter, Guido Kilbert, Guido Niedergesäß, Jens Ehrsam u. a., RBB 2014

→ Eine schleichende Industrialisierung geht auch durch Brandenburgs Landwirtschaft. Die Tierhaltung in immer größeren Ställen ist längst Teil der globalen Turboproduktion von Billigfleisch geworden. Wohin entwickeln sich unsere Dörfer und Landschaften?

In einem »Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg« fordern viele Menschen, Tierchutz-, Umwelt- und ökologische Anbauverbände ein Umdenken. Die Dokumentation untersucht, welche Folgen die Sojaimporte, die Fleischexporte, der Antibiotikaeinsatz und die Stickstoffemissionen haben.

Froschwetter

Animationsfilm, 6 Minuten A + K: Pauline Kortmann, Matthias Hofmeister, Musik: Marian Mentrup, P: Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« Potsdam 2011

→ Es ist heiß. Der Wetterfrosch klettert auf der Leiter immer höher. Wenn stimmt, was Kinder sagen, sind schlimme Dinge mit dem Klima geschehen! Was, erfährt der arme Frosch am eigenen Leib.

Giftige Geschäfte.

Der Elektromüllskandal

Dokumentarfilm, 86 Minuten A: Cosima Dannoritzer, K: David Attali, Jean-Lus Bréchat, Carla d'Arnaude, André Dekker, Hervé Glabeck, Andrew Land u. a., P: Media 3.14, Televisión Española, TV de Catalunya, ARTE France, 2014

→ Giftige Lawine Elektroschrott: Computer, Fernseher, Handys, Haushaltsgeräte. 75 Prozent kommen nie in den offiziellen Recycling-Anlagen an, sie werden illegal nach Indien, China oder Afrika verschifft. Ein Millionengeschäft, das dort die Umwelt, Gesundheit und das Leben vieler Menschen zerstört.

Der Film führt durch Europa, China, Afrika und in die USA. Er zeigt fehlende Kontrollen, Geldgier und Korruption des Recycling-Systems, das diese illegalen Exporte nährt. Oft kommt der Schrott sogar, als neue Chips deklariert, zurück und kann in vielen Sicherheitssystemen zur Gefahr werden.

Der gläserne Deutsche

Dokumentation, 45 Minuten A: Ulrike Brödermann, Michael Strompen, K: Michael Habermann, Frank R. Hoffmann, Ralph Zeilinger, P: ZDF 2009

→ Verbraucherschützer, Datenschützer, Politiker – immer wieder wird gewarnt: Passt auf eure Daten auf! Doch dass immer mehr persönliche Daten kursieren, diese verkauft, verloren und missbraucht werden, ist längst nicht immer nur auf fahrlässigen Umgang zurückzuführen. Der Handel mit Daten ist ein riesiges Geschäft, und zwar ganz legal.

Henryk – Portrait eines Junkies

Dokumentation, 30 Minuten R: Jacqueline Weiß, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2009

→ Rückblickend erzählt Henryk von seiner achtjährigen Heroinabhängigkeit und schildert den Weg in die Sucht, den viele Abhängige mit ihm teilen. Nach anfänglichen euphorischen Rauscherlebnissen gerät Henryk – wie die meisten Süchtigen – schnell in den Teufelskreis von Sucht, Kriminalität und fehlgeschlagenen Entzugsversuchen. Nachdem Henryk alle Facetten einer »Suchtkarriere« durchlebt hat, schafft er es mit fachlicher Hilfe, erst einmal clean zu werden. Er weiß, dass seine Suchtgefährdung nie aufhören wird und scheint diese Verantwortung angenommen zu haben.

Hunger

Dokumentation, 90 Minuten A: Marcus Vetter, Karin Steinberger, K: Thomas Mauch, Marcus Vetter, P: Uli Pfau EIKON Südwest GmbH, SWR 2010

→ Die Erdbevölkerung ist auf sieben Milliarden angewachsen. Eine Milliarde Menschen hungern, unzählbar die Sterbenden. Hingegen werden welt-

weit zehn Prozent mehr Lebensmittel produziert, als man für die Ernährung aller Menschen braucht.

Der Film ist in Kenia, Indien, Brasilien, Mauretanien und Haiti auf Spurensuche und zeigt, wie Menschen, Gruppen und Organisationen darum ringen, eines der schlimmsten sozialen, politischen und ökonomischen Probleme unserer Tage zu lösen. Als Hauptursachen gelten die Finanzkrise und Spekulationen, die zum Preisanstieg für Lebensmittel, Treibstoff, Dünger führen, sowie Armut, Krieg, Regierungsversagen, Klimawandel, Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit usw. Hunger muss verbannt werden. Es geht aber nicht darum, Almosen zu verteilen, sondern um die Frage, wie sich Entwicklungsländer aus der Umklammerung der Industriestaaten lösen können.

Hunger. Genug ist nicht genug

Dokumentarfilm: 76 Minuten A: David Syz, Christian Neu, K: Philippe Cordey, P: Docmine Produktions AG Zürich 2012

→ Hunger ist eines der größten Probleme in der Welt. David Syz, ehemaliger Schweizer Staatssekretär für internationale Wirtschaft, wurde Dokumentarfilmer, um in Äthiopien, USA und Senegal nach Lösungen zu fragen. Er gibt wichtige Antworten.

Ice is Melting

Klima-Spot, 3 Minuten A: Sebastian Stojetz K: Carla Muresan, D: R. Koussouris, L. Stade, L. Fernandes, P: Cocofilms, Kringer & Hufnagel GbR mit der Hochschule für Film und Fernsehen München 2014

→ Das Eis schmilzt auf den Alpen-Gipfeln ... Stoppt den Klimawandel!

Im Einsatz für Robben – Verschollen und wieder aufgetaucht

Dokumentarfilm, 30 Minuten A: Christina Walther, K: Andreas Stahl, Florian Graner, Jan Hensel, Hans Thull, Karsten David, P: NDR 2012

→ Kegelrobben galten in der südlichen Ostsee etwa 80 Jahre lang als ausgerottet. Fischer sahen in ihnen Konkurrenten. Nun tauchten einige Rob-

ben im Greifswalder Boden wieder auf. Der Film begleitete engagierte Naturschützer und zeigt auch unter Wasser, wie die Tiere erneut heimisch werden.

Der innovative Dreh.

Wasser sparen – Abwasser vermeiden

Dokumentation, 20 Minuten A: Uta Greschner, K: Marian Hiller, Gerhard Dusi, P: FÖN e.V. im Auftrag der Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung e.V., 2007

→ Wasser ist unser Hauptnahrungsmittel. Von den 1,4 Milliarden Litern, die unseren Erdball als Gewässer bedecken, sind nur 3 Prozent Süßwasser. Der schonende Umgang mit dieser kostbaren Ressource und nicht zuletzt der beginnende Klimawandel zwingen uns zum sparsameren Umgang mit Trinkwasser und zur Abwasservermeidung. Die Dokumentation informiert anhand einer Vielzahl von konkreten Beispielen über Möglichkeiten zum Wassersparen.

jugend denkt um.welt

5 Spots á 4 Minuten A: Thomas Frick, K: Frank Sthamer, Frank Lehmann, D: Dieter Hallervorden, Detlev Buck u. a. , Initiative »jugend denkt um.welt«, Mafilm 2010

»Museumsbesuch« – »Der Plastiktütenfresser« – »Aqua« – »Der Fußball« – »Tropfen«

→ Nach den Ideen von Jugendlichen gestaltet

Kaufen für die Müllhalde

Dokumentation, 75 Minuten A: Cosima Dannoritzer, K: Marc Martínez Sarrado, P: Media 3.14 – Article Z, TV Spanien, Koproduktion mit ARTE FRANCE 2011

→ Bei zahlreichen Produkten ist der Verschleiß vorprogrammiert. Seien es Glühbirnen, Computer oder Handys, der Kunde soll ein defektes Gerät nicht reparieren lassen, sondern das Altgerät entsorgen und sich ein neues anschaffen. Die Dokumentation wirft einen kritischen Blick auf die moderne Wegwerfgesellschaft und beleuchtet die Geschichte der geplanten Obsoleszenz.



Knallhart

Spielfilm, 99 Minuten A: Detlef Buck, K: Kolja Brandt, P: Universum Film GmbH, 2006

→ Nachdem sich Michaels Mutter von ihrem Freund getrennt hat, müssen die beiden aus der schicken Wohnung in Zehlendorf ausziehen. Just an Michaels 15. Geburtstag findet der Umzug in den rauen Berliner Vorort Neukölln statt. Während seine Mutter sich um einen neuen Mann kümmert, muss sich Michael mit den neuen Lebensbedingungen auseinandersetzen. Vorerst hat er mit einer Gang zu kämpfen, doch es dauert nicht lange und Michael startet seine Karriere im Drogengeschäft.

Die Kriegerin

Spielfilm, 106 Minuten A: David Wnendt, K: Jonas Schmäger, D: Alina Levshin, Jella Haase, Wasil Mowrat, Gerdy Zintu u. a., P: Mafilm, HFF »Konrad Wolf«, ZDF 2011

→ Jung, weiblich, rechtsradikal. Marisa ist Teil einer Jugendclique der rechtsextremen Szene in einer ostdeutschen Kleinstadt. Auf ihrer Schulter hat sie »Skingirl« tätowiert, vorne ein Hakenkreuz. Marisa schlägt zu, wenn ihr jemand dumm kommt. Sie hasst Ausländer, Politiker, den Kapitalismus und die Polizei. In Marisas Augen sind sie alle schuld. Sie sind schuld daran, dass ihr Freund im Knast sitzt und alles um sie herum den Bach runtergeht: ihr Leben, ihre Stadt, das Land und die ganze Welt. Als sie mit zwei jungen Asylbewerbern aneinandergerät, kommt ihr Weltbild ins Wanken. Sie beginnt sich zu verändern, aber der Weg heraus aus der Szene wird härter, als sie ahnt.

Der Film ist eine schonungslose Milieustudie. Er zeigt die Gewalt, aber auch die Verführungskraft der rechten Jugendkultur.

Lärm greift an –

Die unterschätzte Umweltgefahr

Dokumentation, 45 Minuten A: Peter Gerhardt, K: Virginie Jolivet, Christine Kaltenschnee, Bernd Romkowski, Gunder Stegner, Dominik Schunk, Frank Otto Sperlich, HR, 3Sat 2012

→ Lärmorte wie Flughäfen, Schiene, Autobahn oder Nachbars Garten – Ruhe ist nie. Ab wann

macht Lärm uns krank? Lärmforscher und Mediziner geben Antwort. Was zahlt die Gesellschaft für Nachtlüge, wenn tausende Menschen erkranken?

Last Minute – Der Klimaspot

Kurzfilm, 1:20 Minuten A: Johanna Ickert, K: David Schitteck, Johannes Waltermann, D: Patrizia Carlucci, Eddie Irle und Florian Schmidtke, Raphael Rubino, Bernd Geiling u. a., P: Awareness-Spot Johanna Ickert, 2013

→ »Jeder Flug schlägt aufs Umweltbewusstsein« – klar: Treibhausgase, Erderwärmung, logisch. Oder doch eher einfach nur verdrängt? Am Frankfurter Flughafen stecken Passagiere die schmerzliche Kluft zwischen dem, was sie wissen, und dem, was sie tun, in vielerlei Schubladen ...

Moore – die lange unterschätzten Klimaretter

Fernsehmagazin »OZON unterwegs«, 30 Minuten A: Wolfgang Albus, Felix Krüger, Maren Schibylski, Iduna Wünschmann, RBB 2013

→ In fast jedem Blumentopf steckt ein Stück Moor. Für simple Pflanzenerde werden ganze Moorlandschaften zerstört. Immer lauter wird der Ruf nach Alternativen, denn intakte Moore sind gigantische Kohlenstoffspeicher. Zerstörte Moore aber geben das CO₂ wieder frei und belasten das Klima stärker als der gesamte Straßenverkehr Brandenburgs.

More than Honey – Eine Reise in die wunderbare Welt der Biene

Kino-Dokumentarfilm, 90 Minuten A: Markus Imhoof, Kerstin Hoppenhaus, K: Jörg Jeshel, Attila Boa, 2012

→ Nach Albert Einsteins Satz: »Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus.« kommt Imhoof, Enkel einer Imkerfamilie, dem heutigen Bienensterben folgend, auf Ursachen wie Pestizide, Antibiotika, Monokulturen oder oft den Transport von Plantage zu Plantage. Der Film entführt in das Universum der Bienen als »Umwelt-Indikatoren« des Menschen.

Müllhalde Meer

Dokumentarfilm, 30 Minuten A: Birgit Hermes, K: Jürgen Rapp, P: ZDF-Reihe: »planet e« 2013
→ 70 Prozent der Erdoberfläche sind Ozeane. Als Lebensraum liefern sie Nahrung, binden CO₂ und spenden Sauerstoff. Ins Meer gelangen jährlich etwa 6 Millionen Tonnen Plastik, das bis zu 600 Jahre braucht, bis es verrottet. Zuvor zerfällt es in kleinste Teilchen, die, von Meerestieren als Nahrung mit Plankton verwechselt, wieder auf unsere Teller kommen.

Mythos Wald

Dokumentarfilm, 2 Teile je 45 Minuten A: Jan Haft, Gerwig Lawitzky, K: Jan Haft, Kay Ziesenhenn, P: nautilusfilm GmbH, Studio Hamburg GmbH, NDR-Naturfilm 2008

1. Tierparadies und Schattenreich

2. Der Kampf ums Licht

→ Der Wald ist Tierparadies und lebensfeindliches Schattenreich, noch immer geheimnisvoll. Er ist Menschenwerk, wenig echte Natur. Zuvor waren Wälder offen, parkartig, Licht durchflutet. »Landschaftsplaner« waren große Herden von Pflanzenfressern. Aber der Mensch rottete sie in den letzten 30 000 Jahren aus: Elefanten, Wisente, Wildpferde, Nashörner und Riesenhirsche. Allmählich setzt sich die Erkenntnis durch: Ein wirklich naturnaher Wald braucht diese Gegenspieler, die dafür sorgen, dass Licht und Wärme in sein Inneres vordringen können.

Der ökologische Fußabdruck

Dokumentarfilm, 25 Minuten A + K: Sven Falge, Markus Matschke, D: Sven Falge, P: SchwafelFilm, FWU Institut für Film und Bild 2012

→ Unterhaltsam wird gezeigt, wie im täglichen Leben für den Konsum von Nahrung, Papier, Strom oder im Straßenverkehr Ressourcen verbraucht werden. In Flächen umgerechnet, ist zu erfahren, wie viel jeder dafür von der Erde in Anspruch nimmt. Ein heiteres Exempel zum Sparen.

Patient Klima

Dokumentation, 45 Minuten A: Matthias Heeder, Milka Pavličević, K: Peter Reuter, Andreas Klakow, Florian Pfeiffer, Martin Göbel, P: Medienkontor und ZDF-ARTE 2008

→ Der Film zeigt die Klimakatastrophe bis ins kleinste Detail. Er entwickelt ein Szenario dafür, wie sich die Welt bis 2100 dramatisch verändern könnte, wenn nicht sofort und nachhaltig gehandelt wird. Klimaforscher, Wissenschaftler und Politiker geben Auskunft über den Zustand unseres Planeten. Sie entwickeln Szenarien und machen Vorschläge in der weltweiten Klimadebatte.

Die Piroge

Spielfilm, 90 Minuten A: Moussa Touré, Eric Nevé, David Bozuchet, K: Thomas Letellier, D: Souleymane Seye Ndiaye, Laity Fall, Malamine Dramé, Balla Diarra, Salif Diallo u. a., Verleih: EZEF Stuttgart 2012

→ Aus Ländern Afrikas kommen jährlich Tausende Flüchtlinge übers Meer, um in Europa eine bessere Zukunft zu finden.

Darauf basiert diese packende Geschichte aus dem Senegal von Männern und einer Frau, die mit dem kleinen Fischerboot »Piroge« ihr Leben wagen. Einzig Kapitän Baye Laye weiß um die Gefahren der Überfahrt. Ein beeindruckender Film.

Die Rechnung

Spot, 4 Minuten A: Peter Wedel, Heiner Rosch, Dirk Wenzel, K: Stefan Lindenau, D: Benno Fürmann, Christoph Tomanek, Bjarne Mädel, Ina Paule Klink, P: ecofilm, Germanwatch, 2009

→ Wer bezahlt die Rechnung für den Klimawandel?

Die Rückkehr der Raubtiere – Wolf, Luchs und Bär auf dem Vormarsch

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Holger Vogt, K: Svea Anderssohn, Sebastian Koerner, Julian Ringer, D: Ulrike Müller, Tim Berendank, P: Studio Hamburg, DocLights GmbH, NDR Naturfilm 2013

→ Vor Jahrhunderten hier ausgerottet, dringen diese Raubtiere immer weiter vor, seit ihr Schutz

in der EU gesetzlich verankert ist. Neue Aufnahmen der Tiere im Lebensraum unserer Wälder zeigen, dass sie für das biologische Gleichgewicht wichtig sind.

Die Rückkehr der Wölfe

Dokumentarfilm, 15 Minuten A: Axel Gomille, K: Christoph Stolle, P: ZDF 2009

→ Dass wildelebende Wölfe aus Polen wieder nach Deutschland eingewandert sind, spaltet die Bevölkerung: Für die einen sind die Wölfe willkommen. Versöhnung mit der Natur, die anderen bemühen Klischees vom »bösen Wolf« und fürchten um die Sicherheit ihrer Kinder. In dieser aufgeheizten Debatte vermitteln die Biologinnen Gesa Kluth und Ilka Reinhardt gegen Vorurteile und Angst.

Steffi gefällt das

Komödie, 5 Minuten A: Philipp Scholz, Florian Geyer, K: Philipp Scholz, D: Ole Jacobsen, Christopher Fliether, Verena Wolfien, Rasmus Borowski, P: The Fu King Production 2012

→ Paul gehört der Generation an, die jedes Ereignis mit ihren Online-Freunden teilt. Durch sein Smartphone geschieht dies wie in Echtzeit. Virtuelle Freundschaften, digitale Gruppenzugehörigkeiten und Fotoverlinkungen sind wichtige Werte für ihn. Die Offenlegung seiner Privatsphäre sieht er als selbstverständlich an. Ein Leben ohne Smartphone? Für Paul undenkbar. Doch an seinem Glückstag hätte er es lieber zu Hause lassen sollen.

Stille Post

Kurzfilm, 3 Minuten A: Anke Steinbrügge, Oliver Rauch, K: Boris Becker, P: credofilm GmbH Berlin 2007

→ Unterrichtsende in der 3. Klasse einer Grundschule. Die Kinder dürfen sich ein Spiel wünschen. Die vorwitzige Miriam schlägt »Stille Post« vor und alle sind begeistert. Neben Miriam sitzt Paul, ein schwarzer Junge. Auf der anderen Seite sitzt Luise, der Miriam etwas zuflüstert, eine Gemeinheit auf Pauls Kosten. Auf den Gesichtern ist al-

les zu lesen, was die Kinder beim Flüstern verstehen. Vergnügen oder Schadenfreude? Aber auch die Spannung in der Klasse steigt. Was wird der oder die Letzte dann wohl laut sagen?

Suchtfalle Smartphone

Fernsehmagazin »OZON unterwegs«, 30 Minuten A: Felix Krüger, Maren Schibylski, Hartmut Sommerschuh, Iduna Wünschmann, RBB 2015

→ Das Internet ist ein fantastischer Ort der Information und des Austauschs. Aber es beeinflusst auch die eigenen Entscheidungen von Jugendlichen, wie Wissenschaftler nachweisen konnten. Denn sein Gebrauch gerät für viele fast zur Sucht, wird manipuliert, kommerziell gesteuert und überwacht.

Studien zeigen, dass Jugendliche täglich vor allem über Facebook und WhatsApp ihr Smartphone bis zu 130mal einschalten. Ihre Bewegungsmuster und Intimdaten können jederzeit ausspioniert werden. Auch mögliche Strahlenschäden werden diskutiert. Was lässt sich tun, damit unsere Kinder mehr Medienkompetenz erlangen?

Tod im Bienenstock

Dokumentation, 30 Minuten A: Berndt Welz, K: Daniel Ritter Stefan Moser, P: ZDF-Reihe: »planet e« 2012

→ Die Biene, das Symbol der intakten Natur, produziert Honig und hilft beim Bestäuben der Nutzpflanzen. Doch überall in Deutschland sterben die Bienen. Ein Monitoring fragt nach den Ursachen: Milben oder Pestizide – Menschen gemacht?

Unser Elektroschrott – Gefahr für Afrika?

Kurzfilm, 10 Minuten A: Svenja Mettlach, K: Martin Beume, D: Johannes Büchs, P: WDR, Tvision GmbH, 2013

→ Im Hamburger Hafen ist die Wasserschutzpolizei auf Suche nach Elektroschrott. Tausende Tonnen alter Handys oder Computer werden je-

des Jahr in andere Länder, zum Beispiel nach Nigeria, verschifft. Das ist verboten, denn die Geräte enthalten nicht nur wertvolle Rohstoffe, sondern auch giftige Chemikalien. Zum Schutz der Umwelt müssen sie richtig entsorgt werden, und das ist teuer. Warum ist das Verschiffen von Elektroschrott in andere Länder billiger? Was passiert in Nigeria mit unserem Elektroschrott? Und warum ist es so schwierig, den Handel damit zu verhindern?

Viel Wasser – 11 000 Liter für eine Jeans

Kurzfilm, 10 Minuten A: Stefan Brand, K: Martin Beume, D: Malin Büttner, P: WDR, Tvision GmbH, 2012

→ Ungefähr 4 000 Liter – das haben Wissenschaftler herausgefunden, verbraucht jeder täglich. Duschen, Blumen gießen oder Tee kochen machen aber nur einen kleinen Teil der Wassermenge aus. Das meiste Wasser steckt in den Produkten: Für die Produktion einer Jeans werden zum Beispiel 11 000 Liter benötigt! Der Wasserverbrauch könnte aber bald zum Problem werden. Was passiert, wenn wir in Zukunft nicht weniger Wasser verbrauchen? Und was können wir tun, um unseren eigenen Wasserverbrauch zu senken?

Vierzehn. Erwachsen in neun Monaten

Kino-Dokumentarfilm, 90 Minuten A: Cornelia Grünberg, K: Heiko Merten, P: Kinderfilm GmbH, Erfurt, 2012

→ Einfühlsam begleitet der Film vier 14jährige Mädchen, die ungewollt schwanger wurden und sich entschieden, ihr Kind zu behalten, über zwei Jahre. Er zeigt, welche Konsequenzen diese Entscheidung für ihr weiteres Leben hat, wie sie, ihre Eltern und die Umgebung mit der Situation umgehen.

Mit dem Kinderwagen im Unterricht ist die Schulausbildung praktisch nicht mehr zu schaffen. Und manchmal kommen Babys auch nicht gesund zur Welt. Die Mädchen sprechen offen über sich und ihr Leben. Sie erscheinen dabei nicht als Opfer sozialer und gesellschaftlicher Fehlentwicklungen. Die plötzliche Verantwortung lässt sie schnell erwachsen werden.

Waschbären – Einwanderer aus Wildwest

Dokumentarfilm, 45 Minuten A: Heiko de Groot und Christian Baumeister, K: Michael Riegler, Alexander Sommer, NDR Naturfilm 2012

→ Einst hat man Waschbären in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts aus Amerika nach Deutschland geholt: ihrer Felle wegen. Doch weil die Qualität der Felle aus Gefangenschaft deutlich schlechter war als die von Tieren in freier Wildbahn, beschloss man, zwei trüchtige Pärchen auszuwildern. Die Waschbären fanden ideale Bedingungen vor und vermehrten sich fleißig. Erst recht, als kaum noch einer auf sie schoss, weil niemand mehr an Waschbärpelzen interessiert war. Heute wäre so mancher Jäger und Hausbesitzer die Tiere gerne wieder los, denn mittlerweile leben etwa eine halbe Million Waschbären in Deutschlands Wäldern und Städten. Sie auszurotten ist so jedoch gut wie unmöglich. Waschbären sind gekommen, um zu bleiben.

Wasser

Kurzfilm, 10 Minuten A: Gesa Dankwerth, Antía Martínez-Amor, Sarah Winkstette, K: Stefan Lemanski, P: tvision GmbH und WDR 2006

→ Wir drehen einfach den Hahn auf und das Wasser fließt, so lange wir wollen. Doch das ist nicht überall so: In einigen Ländern ist sauberes Trinkwasser inzwischen so knapp, dass es fast so wertvoll ist wie Gold. Deshalb findet jedes Jahr die Weltwasserwoche statt, in der Experten über dieses Problem reden. Denn ohne Wasser, läuft einfach gar nichts!

Wasser des Lebens

Kamerafilm, 25 Minuten A/R/K: Björn Kurt, P: HFF München, 2005

→ Poetische Betrachtung der Reise eines Wassertropfens vom eisigen Berggipfel zum Ozean.

Willkommen auf Deutsch

Kino-Dokumentarfilm, 90 Minuten A: Carsten Rau, Hauke Wendler, K: Boris Mahlau, P: Pier 53 Filmproduktion 2014

→ Nachdenklich stimmende Dokumentation über die aktuelle Asylpolitik am Beispiel eines Flüchtlingsheims in einem norddeutschen Dorf.

» Für die Schüler ist es etwas ganz Wichtiges, dass sie nicht nur aus den Büchern lernen, sondern wirklich auch vom Menschen selber, dem man in die Augen sehen kann und der dann über sich etwas erzählt.



Der vorliegende Leitfaden stellt für Lehrkräfte und Akteure im Umwelt- und Naturschutz modellhaft das Spektrum des Projekts Jugendvision vor, das von 2012 bis 2015 durch den Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz e. V. realisiert wurde.

